

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 22 (1913)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

No. 26
BASEL
28. Juni
1913

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No. 26
BASEL
28. Juni
1913

Zweundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition
Zürich, Bern, Basel, Bielefeld, Gießen, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stettin, Stuttgart, Wien
Fr. 1.—, per Petitjeu, für Inserate ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.
sowie durch die Exp. d. Bl.

INSERTIONS-PRICES: Pro 7 gespaltene Petitjeu oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen
Fr. 1.—, per Petitjeu, für Inserate ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.
sowie durch die Exp. d. Bl.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND
(inkl. Postzuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité
Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Stettin, Stuttgart, Wien
— ainsi que par l'Adm. du journal.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames
fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.
(fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER
(fr. de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85 o

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel.
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE
No. 2406.

Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.
• • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Compte de chèques
postaux No. V. 85 o



Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern
machen wir hiemit die schmerzliche
Mitteilung, dass unsere Mitglieder

Herr Rob. Eisenlohr

Besitzer des Hotel Eisenlohr, Davos-Platz
nach langem, schwerem Leiden am
23. Juni im Alter von 60½ Jahren,
und

Herr Franz Dolder

Besitzer des Hotel Beauvivre und Löwen, Weggis
nach kurzem, schwerem Leiden am
26. Juni im Alter von 45 Jahren,
gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis
geben, bitten wir, den Heimgegan-
genen ein liebevolles Andenken zu
bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
O. Hauser.

Bericht

über die

XXXII. ordentl. Generalversammlung

des

Schweizer Hotelier-Vereins

am

10. und 11. Juni 1913 in Luzern.

Festbericht.

Es kann nicht bestritten werden, die Hoteliers hatten diesmal beim Wettergott einen Stein im Brett. Waren die letzten zwei Generalversammlungen vom Wetter sehr vernachlässigt, so zeigte es sich der Luzerner Tagung von seiner besten Seite. Zwar zogen, als wir am 10. Juni morgens auf den Schwingen des Eilzuges die lieblichen Täler des Baselbietes durchzogen, am fahlen Morgenhimmel tausende von leichten Federwolken dahin, in der Regel kein gutes Omen für das Gelingen eines Festes; allein je näher uns der Zug an die gastlichen Pforten des Versammlungsortes herantrat, umsoher hellte sich der Himmel auf und als wir in der Feststadt anlangten, hätte man ausrufen mögen: «Es liegen golden Tal und Höhen». Die Witterung gilt also akkurat unserer Reise. Je mehr man sich nämlich, aus dem Norden kommend, der Metropole der Zentralschweiz nähert, umso lieblicher und reizender wird die Natur, um am Becken der Vierwaldstättersee vom Lieblichen ins Erhabene hinüberzuspielen. — Ähnlich also erwies sich das Wetter; am Morgen ein aschgrauer Himmel, jenseits des

Jura schon hie und da einige Sonnenblicke und am Ziel der Reise eine Landschaftsstimmung, wie sie nicht günstiger zu wünschen war. — Es war eine wahre Lust, an diesem Frühsommersmorgen durch unser herrliches Vaterland zu eilen, die Eindrücke des frischen, grünen Hügellandes, der lieblichen Seen und dunklen Tannenwälder auf sich einwirken zu lassen. Auf den laubfrischen Wiesen der baslerischen Juratäler wie in den üppigen Matten und reichen Gemüsefeldern des Aargau, des Kantons Luzern herrschte überall geschäftiges Treiben eines tüchtigen Landvolkes. Hier zogen kräftige, gut genährte Rosse die bewegliche Mähmaschine, am Hügel dort reichte sich unter dem kräftigen Schwung der Sense Schwade an Schwade des aromatisch duftenden Grases, in den Aekern und den Gemüseanlagen schwang manch handfeste Bäuerin Hacke und Karst. Helle Jaucherei und fröhliche Zurufe gaben uns Kunde der Hoffnungen, denen sich der Landmann dieses Jahr umso eher hingibt, als wirklich Kornfelder und Pflanzungen wieder einmal in üppiger Fülle dastehen, dem tüchtigen Bauer für die aufgewendete Mühe und Arbeit reichen Segen versprechend. Fast möchte man dieses Landvolk beneiden, ob dem Glücke, in diesen schönen Gegenden wohnen und arbeiten zu dürfen. Allein es ist nicht alles Gold, was glänzt, und da die Bauernsamen eben erst einige Fehljahre hinter sich hat, so wird man ihr gerne wünschen, ihre heurigen Hoffnungen möchten alle in Erfüllung gehen. Denn wenn das Sprichwort «Hat der Bauer Geld, so hat es die ganze Welt» wahr ist, so müssten, wenn sich die diesjährigen Hoffnungen erfüllen, auch für andere Gewerkekreise allmählich bessere Zeiten anbrechen.

Derartige Reflexionen nahmen uns unwillkürlich gefangen, als uns der ratternde Zug durch die üppig stehenden Fluren des Luzerner Bietes nach der Leuchtenstadt trug. Majestätisch stiegen langsam die Hochalpen aus den Vorbergen empor, teilweise zwar von Wolkengebilden verschleiert, aber dennoch imponierend in ihrer gewaltigen Masse. Wuchtig wie immer baute sich der Rigi vor unsern Augen auf und finsterte drohte von Zeit zu Zeit der schroffe Pilatus aus einem zerrissenen Nebelschleier zu uns herab, gleichsam als wollte er mit seinen lang ausgestreckten Fangarmen das winzige Züglein voll kleiner Menschen an sich ziehen, es in seinen mächtigen Pranken zu erdrücken. Doch wir lachten seiner! Denn geschwind huschte der Zug durch die in seinen Fesseln gelochten Tunnel und brachte uns zur fahrplanmäßigen Zeit in die zum Festort erkorene Hauptstadt der Innerschweiz, nach dem schönen Luzern. Hier am Bahnhof erwarteten Omnibus und Automobile der Luzerner Kollegen die zum frohen Feste Herbeieilenden, sie in die ihnen zugewiesenen Quartiere, in die flaggen geschmückten Hotelpaläste zu geleiten.

Von 10 Uhr an erschienen die von auswärts eingetroffenen Gäste im Garten des festlich dekorierten Kursaals, sich mit ihren Kollegen der Feststadt zur Begrüßung, zu einer zwanglosen Vereinigung zusammenzufinden. Es war ein freundlicher und herzlicher Empfang, würdig den gastfreundlichen Traditionen der alten Leuchtenstadt. Ein fröhliches Händeschütteln und Begrüßen ohne Ende. Bald zerstreuten sich die Gäste in dem schönen, sonnigen Garten, sich mit alten oder kaum erst gewonnenen Bekannten an einem Tischchen oder in einem Ecklein niederzu-

lassen, um dort eines gemütlichen Plauderstündchens zu pflegen. Aus den leuchtenden Blicken der immer zahlreicher Ankommenden blickte ein Meer von Fröhlichkeit und behaglicher Stimmung, auf jedem Antlitz lag der Ausdruck jener Festfreude, wie sie sich immer einstellt, wenn die Schweizer Hoteliers ihre Jahresversammlung abgehen. Hier besonders konnte die Feststimmung nicht fehlen, gar bald hochgehende Wogen zu treiben, war sich doch jeder Teilnehmer bewusst, auf dem Fleck Erde zu stehen, der vielleicht der herrlichsten ist in den Gauen unseres an Naturschönheiten so reich gesegneten Schweizerlandes. Kein Wunder denn auch, dass sich im Kursaalgarten bei dem lachenden Sonnenschein und den köstlichen Arien des gediegenen Orchesters im Handumdrehen eine ungezwungene Feststimmung entwickelte, zumal die gereichten Erfrischungen der Leitung des Kursaals alle Ehre machten. Schon diese kurzen Begrüßungsstunden liessen die Gastlichkeit der Luzerner im hellsten Lichte erstrahlen; ihre Signatur liess erkennen, dass die Hoteliers von Luzern sich der Tragweite der übernommenen Aufgabe bewusst und jedenfalls gewillt waren, bezüglich der festlichen Darbietungen ihr Bestes zu bieten, was sie in der Folge dann auch in reichlichem Masse taten.

Beim Verlassen des Kursaals verkündete die hellstrahlende Sonne anhaltend gutes Wetter, daher sich namentlich die Damen beeilten, in ihre Quartiere zu gelangen, um sich auf die nachmittägliche Spazierfahrt rechtzeitig zu rüsten.

Der Nachmittag des 10. Juni war der Generalversammlung vorbehalten, während für die Damen und Eingeladenen ein Ausflug nach Vitznau angesagt war. Von 2 Uhr an versammelten sich in der Zahl von etwa 120 Teilnehmenden im Kursaalgarten, von wo sie sich in die eleganten Motorboote begaben, die sie in fröhlicher Fahrt nach dem idyllisch gelegenen Vitznau am Fusse des Rigi brachten, wo ihnen auf der Terrasse des Park Hotel ein herzlicher Empfang mit musikalischer Unterhaltung und Bewirtung zuteil wurde.

Die Herren gaben sich unterdessen im Grossratsaal ernster Arbeit hin. Unter der geschäftskundigen Leitung unseres Herrn Präsidenten fand die Traktandenliste eine rasche Erledigung, worüber das in letzter Nummer publizierte Protokoll bereits Ausführliches mitteilte. Es ist dabei tüchtig gearbeitet worden; Fragen von grosser Tragweite kamen zur Behandlung, deren Wichtigkeit das Interesse, die Aufmerksamkeit der Versammlung bis zum Schluss der Sitzung gefangen nahm. Allgemeine Beachtung wurde insbesondere den Referaten der Herren Kantonsrat Simon über die Autorrechte, und Oberst Pflyfer über die Automobilfrage entgegengebracht, deren Reden mit stürmischem Beifall quittiert wurden.

Der Imbiss, der während der Pause unter Herrn Haack's Leitung im Regierungsgebäude gereicht wurde, fand ungeteilte Anerkennung und bot, wie immer bei unseren Versammlungen, ein schönes Bild echter Kollegialität.

Um 8.30 Uhr abends nahm das offizielle Bankett im Kursaal seinen Anfang.

Der grosse Spielsaal und das geräumige Restaurant waren zu Ehren der Gäste festlich geschmückt. Wer vor Beginn des grossen, an die 600 Gedecke zählenden Festmahles, das sich mit vollendeter Disziplin abwickelte, die Gelegenheit wahrnahm, einen Blick in die strahlend hellen Räume des Kursaals zu wer-

fen, war entzückt über die geschmackvoll glänzende Dekoration, die sich allenthalben offenbarte. Die von Girlanden umkränzten Eingänge und Galerien der Festräume, an denen sich zarte Blumengebilde, üppig blühende, rosafarbene Efeugerane herabranken, wurden noch in den Schatten gestellt durch die in reicher Frucht- und Blumenzier prangenden Tische. Ganze Tischreihen waren da geschmückt mit lilafarbenen und dunklen Rosen, während vom Nebentische violette Nelken, blaue Lilien zwischen roten Schmetterlingsblüten und Alpenrosen hervorleuchteten. Ein Blumenarrangement, wie es uns in ähnlicher Fülle und reicher Pracht noch selten zu Gesicht kam. Dazu ergoss sich über den Saal, die marmornen Wände und blendenden Flächen eine Flut elektrischer Strahlen, hervorgezaubert aus hundert und aber hundert Glühbirnen, die als ein Heer kleiner niedlicher Sonnen das ganze mit schimmerndem Glanze überzogen. Am meisten ergriffen und zugleich erfreut hat uns aber der Hintergrund des Bankettsaales angezogen: Riesentransparent mit dem Kopfe der «Schweizer Hotel-Revue», der alten treuen Dienerin des Vereins, der man beim frohen Feste nicht vergessen wollte. Das glänzende Menu war von der Küchenbrigade des Hotel Schweizerhof geliefert. Es bildete eine gediegene Zusammenstellung der besten Erzeugnisse schweizerischer Küchenmeister und befriedigte gleichermassen alle Bankettteilnehmer, Kenner der Küchenkunst wie Festmahlamateure, durch die ausgezeichnete Zubereitung und Herrichtung der Speisen, wie denn auch die schnelle Bedienung dem Organisationstalent der Leiter und der Schulung des Personals zur Ehre gereichte. Feine Weine der besten schweizerischen, deutschen und französischen *crus* trugen ihrerseits dazu bei, das Festmahl zu einer hervorragenden gastronomischen Leistung zu stempeln. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn es dem Festkomitee der Luzerner Hoteliers, mit den HH. E. Spillmann, A. Riedweg und J. Haacki an der Spitze, mit all diesen Aufmerksamkeiten und Darbietungen gelang, schon zu Beginn des Abends eine freudig animierte Feststimmung hervorzuzaubern.

Der Gewohnheit gemäss lassen wir hier den Text des Menus des offiziellen Banketts folgen:

M e n u.
Crème des Gournets
Suprême de Sole Newburg
Pommes nouvelles étuvées
Rognonade de Veau Gastronomique
Petits pois nouveaux Bourgeoise
Dorade froide de Caneton
Cimier de Chevreuil rôti, Sauce Smytane
Salade Caprice
Asperges, Sauce Isigny
Cœur de Lucernoise adossée
Friandises — Fruits
Café et Liqueurs

W e i n e
Yvorne 1911 (Ch. Cornaz & Morerod)
Hallauer Beerlwein 1911
Bernkasteler
Château Léoville 1904
Champagne G. H. Mumm
Goût américain et Cordon Rouge

Verschönert durch die ausgezeichneten, mit grossem Beifall aufgenommenen Vorträge des Halbhorns der Liedertafel Luzern und des Kursaals-Orchesters, die mit vorzüglichen Stücken aufwarteten, verlief das Bankett bis

zum Schlusse in bester Weise, gewürzt durch die brillanten Toaste, die im Laufe des Festmahles vom Stapel liefen, und die, wenn auch diesmal nicht in so grosser Zahl gehalten wie sonst bei derartigen Anlässen üblich, so doch immerhin mit abgemessenen Worten reich Bedeutungsvolles sagten.

Von den verschiedenen Rednern, die beim Champagner ihre oratorischen Talente glänzen liessen, sei hier zunächst Herr E. Spillmann, Präsident des Hotelier-Vereins Luzern, erwähnt, der mit herzlichen Begrüssungsworten die auswärtigen Gäste, Damen und Herren, willkommen hiess und seiner Genugthuung darüber Ausdruck verlieh, dass der Einladung Luzerns so zahlreich Folge gegeben wurde. Es sei früher die Anregung gefallen, hinsichtlich des Aufwandes an unseren Festen mehr und mehr abzurufen und die Luzerner Hoteliers hätten beschlossen, in diesem Punkte den Anfang zu machen. Dafür werde es ihnen eine hohe Ehre sein, statt eines prunkvollen Festes den lieben Kollegen die Mysterien der inner-schweizerischen Naturschönheiten, vor allem des herrlichen Sees vor Augen zu führen.

Herr Präsident Hauser verdankt eingangs seiner Rede die herzlichen Worte seines Vordrängers und begrüsst sodann die Vertreter der Behörden des Kantons und der Stadt Luzern, denen er für die Ehre dankt, die sie dem Verein dadurch erweisen, dass sie sich an seinem Jahresfest vertreten lassen. Ihre Anwesenheit ist ein erfreulicher Beweis dafür, dass sie sich für die Ziele, Bestrebungen und die Entwicklung des Vereins interessieren, den Wünschen und Bedürfnissen der Hotelier-Verständnis und Wohlwollen entgegenbringen. Hr. Hauser begrüsst ferner die Vertreter der Verkehrsanstalten, der Verkehrskommission und des Kursaals, welche letzteren er den Dank des Vereins ausspricht für die Ueberlassung der schönen Festräume. Sein Gruss galt auch den Abgesandten des Wirtvereins, der Union Helvetia, mit denen der Hotelier-Verein kürzlich schwierige Berufsrufen gelöst hat, ferner den Vertretern der Presse, mit der die Hoteliers das ganze Jahr über so viel zu tun haben. Schliesslich hat er als Präsident des Schweizer Hotelier-Vereins den Herren Kollegen von Luzern zu danken für ihren Empfang; aber da er selbst Luzerner ist, befindet er sich in einem Dilemma. Er weiss sich nur zu helfen, indem er daran erinnert, dass der Geschäftssitz des Vereins Basel ist und er also gleichsam von Basel aus zu den Luzernern spricht. So dankt er seinen Luzerner Freunden für den überaus herzlichen Empfang und die Gastfreundschaft, die sie in diesen Tagen ihren Kollegen aus allen Teilen der Schweiz erweisen. Mit markigen Worten entwirft Herr Hauser sodann ein Bild von der Entwicklung des Vereins in den letzten zwei Jahrzehnten. Es sind nun 22 Jahre her, seit die letzte Versammlung der Hoteliers in Luzern tagte, unter dem Vorsitz des Vater des heutigen Präsidenten, des Herrn A. Hauser-Speth. Wenn wir nun auf den Werdegang des Vereins zurückblicken, so ergibt sich eine enorme Entwicklung nach innen und aussen, die sowohl der Verein wie das Hotelwesen überhaupt durchgemacht. Grosse Umwälzungen in der Einrichtung, der Möblierung und der Innendekoration hat die Hotelier inzwischen erfahren. Elektrisches Licht und Lifts waren damals eine Ausnahme, die Möblierung eine einfache, schlichte; sanitäre Einrichtungen nach Art der heutigen suchte man umsonst. In der Zwischenzeit sind nun aber grössere Fortschritte erzielt worden, als je früher in fünfzig Jahren. Ähnlich wuchs auch die Organisation, welche die Hotelindustrie verkörpert, der Schweizer Hotelier-Verein. Im Jahre 1891 zählte der Verein 245 Mitglieder, heute 1205; damals repräsentierte er 22,000 Fremdenbetten, heute über 100,000. — Jene Versammlung zu Luzern war deshalb denkwürdig, weil sie die Gründung des Zentralbureaus brachte, das seitdem dem Zusammenschluss der Vereinsmitglieder diene und auch dem Verein vermehrtes Ansehen nach aussen und den Zusammenschluss nach innen verschaffe. Freilich bringt der Eintritt in eine Organisation nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten und Opfer an Zeit und Geld; allein die Opfer haben die Herren Kollegen stets willig auf sich genommen, im Bewusstsein, dass nur im Zusammenschluss Erfolge zu erreichen sind und dass, was dem Ganzen frommt, auch dem einzelnen zugute kommt. Indessen, auch ideale Güter brachte der Verband. Seine Tätigkeit galt der Hebung des Standes, der Einführung kaufmännischen Geistes im eigentlichen Hotelbetrieb, der Unterdrückung jener Maximen, die einst ein gewisses Vorurteil gegen den Gastwirtsstand gross werden liessen. Allein heute ist nun die Hotelier eingereiht in die grossen Industrien des Landes, geachtet bei den Behörden und dem Publikum, wie jedes andere Gewerbe. Und jedermann ist davon überzeugt, dass die Entwicklung des heutigen Fremdenverkehrs ohne eine Hand in Hand gehende Entwicklung des Hotelwesens unmöglich wäre. Wenn hieran noch jemand Zweifel hätte, so braucht man nur an die Anstrengungen des Auslandes zu erinnern, die darin gipfeln, den Reiseverkehr mehr und mehr an sich zu ziehen. Bedauerlich ist daher die eigentümliche Stellung, die unser Volk gegenüber der Automobilfrage einnimmt, und dass bei Verkehrs- und Propagandafragen wir uns zu sehr von regionalen Gesichtspunkten leiten lassen, unsere Kräfte zersplittern, statt sie konzentrisch wirken zu lassen. Es ist hievon zu warnen, denn wenn es schon schwer hält, den Fremdenverkehr auf der heutigen Höhe zu erhalten, so würde es noch unendlich grösserer Opfer bedürfen, ihn wiederzugewinnen, wenn er einmal

andere Wege eingeschlagen hätte. Redner hofft jedoch, der gesunde Sinn werde auch in diesen Punkten siegen, damit es gelingen möge, die richtigen Wege zur Lösung der Fragen zu finden. Die sympathische Rede schloss mit der Einladung zu der Fahrt auf dem herrlichen Vierwaldstättersee, nach dem Rütli, der Wiege unseres Vaterlandes, das wir alle lieben, weil es unsere Heimat ist, in der wir geboren wurden, in der unser Vaterhaus steht. Sein Hoch gilt dem Wohle der Bevölkerung, der Behörden von Kanton und Stadt Luzern, dem Wohle des feuern schweizerischen Vaterlandes.

Der mit tosendem Beifall aufgenommenen Rede folgte das vom Kursaalorchester vortragene Kellersche Lied «Oh mein Heimatland». Und dunkel wurde es im Saal, während auf dem Riesentransparent, den Kopf der «Hotel-Revue» darstellend, ein künstliches Alpengelände hervorgezaubert wurde. Rotgoldene erglühende Gletscher und Zacken, der Mond warf sein Dämmerlicht auf den inmitten des Tales liegenden See, während die annuitstolze Helvetia segnend ihre Hand ausbreitete über die liebliche Landschaft. Der Bankettteilnehmer aber bemächtigte sich ein Gefühl der Heimatsliebe, das sich spontan äusserte im Absingen patriotischer Lieder, — dieser Moment war vielleicht der stimmungsvollste Augenblick der an köstlichen Eindrücken so reichen Luzerner Tagung.

Herr Regierungsrat Schmid entbot der Festversammlung den Gruss der kantonalen und städtischen Behörden von Luzern. Auch er gedachte des bedeutungsvollen Aufschwunges der Hotelier in neuester Zeit, deren volkswirtschaftlicher Bedeutung Staat und Volk zum Grossteil ihr materielles Wohl zu danken haben. Wenn die Schweiz trotz der Konkurrenz des Auslandes, trotz der stets steigenden Ansprüche beim internationalen Reisepublikum einen guten Ruf geniesst, sich der Fremdenverkehr fortschreitend entwickelt, so verdanken wir das der ausgezeichneten Leitung und Führung unserer Hoteliers. Es ist aber zugleich das Verdienst des Hotelier-Vereins, der seit Jahrzehnten zielbewusst gearbeitet und schöne Erfolge errungen hat, wie man eben noch an der Versammlung im Regierungsbauwerke konstatieren dürfte. Was ganz besonders die einheimische Bevölkerung veranlasst, den Hoteliers ihre Anerkennung zu zollen, ist die Zusammenarbeit ihrer Organisation, die kluge Vertretung ihrer Interessen, und endlich weil es der Verein verstanden hat, mit anderen Interessentengruppen zusammen zu wirken und mit den Behörden auf gutem Fusse zu leben, sodass diese den Bestrebungen des Vereins ihre Sympathie entgegenbringen und jederzeit bemüht sein werden, seine Ziele zu unterstützen. Redner trinkt auf das Blühen und Gedeihen des Schweizer Hotelier-Vereins. (Lebhafter Beifall.)

Begrüssungs-Telegramme und -Schreiben kamen zur Verlesung: Von der Società Italiana degli Albergatori, Präsident M. Alfredo Campione, Napoli; vom Verband der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein, Präsident Hr. Albert Witta, Rorschach; vom Direktorium des Intern. Genfer Verbandes, Dresden; von der Sektion Luzern des Intern. Genfer Verbandes; von der Sektion Luzern der Union Helvetia; von der Direktion der Mte. Generoso-Bahn; ferner von den HH. Dr. A. Seiler, Hotels Seiler, Zermatt; C. Reichmann, Hotel Reichmann, Lugano; J. Borsinger, Hotel Verena-Hof, Baden; Oscar Michel, Hotel Euler, Basel; W. A. Graf, Hotel Bahnhof, Schaffhausen; Ph. Osswald, Bern; J. A. Neubrand, Hotel Continental, Montreux; E. Schoch, Hotel Engel, Wädenswil; R. Balli, Grand Hotel, Locarno; E. Götzinger, Hotel Schweizerhof, Basel; Wild, Hotel National, Zürich; Ch. Landry, Hotel Métropole, Chamonix; E. Simond, Hotel Croix-Blanche, Chamonix; H. Schlagenhaupt, Palace-Hotel, Maloja; W. Günter, Hotel du Sauvage, Meiringen; Karl Lang, Hotel Stadt Baden-Baden; A. Schnabel, Königsfeld (Schwarzwald); A. Hierholzer, Rorschach; Ch. F. Butlicaz, Alexandra-Hotel, Lausanne; E. Heer, Hotel Bristol, Lausanne, sowie von Herrn u. Frau Kirchner, Hotel Maloja Kulm, Maloja.

Obschon damit der offizielle Teil des Festmahles sein Ende erreicht, hielten die gastlichen Räume des Kursaals die Tischgenossen noch lange bei freundschaftlicher Rede, viele alte Freunde bei schönen Erinnerungen zu rück. Hr. Walter Döpfner vom Hotel St. Gotthard war unterdessen zum Tafelmajor gekürt worden und entledigte sich seiner Aufgabe mit grossem Geschick und Eleganz, indem er u. a. in humorvollem Toast die Damenwelt hochleben liess. Das Spezialitäten-theater des Kursaals sandte von seinen besten Vertreterinnen in den Festsaal, so die russ. Sängerin *Wiarine*, die Anwesenden mit 3 Liedergaben zu erfreuen, und *La Poupée*, die lebende Puppe, deren oft plötzlich ausbrechende, zärtliche Anwandlungen besonders den ergrauten Häuptern zugute kamen. Unter dem fröhlichen Szepter eines witzigen Tafelmajors verlief der zweite Teil des Bankettes in Lust und Freude. Man sass beisammen bis in den Morgen, und schon stieg im Osten der erste fahle Schein des erwachenden Tages herauf, als sich die Reihen der Tafelrunde mehr und mehr zu lichten begannen. — Wir selbst haben die Letzten nicht mehr gesehen!...

Am Morgen des Mittwoch war das Erwachen ein fröhliches, obschon der stark bewölkten Himmel vorerst keine guten Aussichten für die Rütlifahrt versprach. Es war Frühstimmung im Land, wie am Tage vorher! Und wie am Dienstag, so besserte sich das Wetter

zunehmend, zur Freude der ganzen Festgemeinde. Der angenehme Morgen verleitete manch einen zu einem kurzen Spaziergang auf den Quais des Festortes mit ihrer unvergleichlichen Fernsicht, oder zu Geschäftsgängen in die Kaufläden der Stadt. Wieder andere besichtigten kurz die modern eingerichteten Häuser ihrer Luzerner Kollegen, wo sie eine Fülle neuer Anregungen und Lehren geschöpft haben mögen.

Zur Abfahrt nach dem Rütli stellten sich die Festteilnehmer vollzählig und pünktlich ein. Um halb elf Uhr verliess der mit Flaggen geschmückte Salondampfer «Stadt Luzern» den heimischen Port und brachte uns in anderthalbstündiger Fahrt an das Ziel unseres Ausfluges, nach der ehrwürdigen Wiege an der Ostwand des Seelsbergs. Das angenehme Wetter — bald Sonnenschein, bald Wolken-schatten — mit leichter Seebreeze am Schiffsbau, hatte alles auf Deck gelockt, den Ufergeländen des ewig schönen, klassischen Sees die ihnen mit Recht zukommende Bewunderung zu erweisen, den mächtigen Bergen, steilen Felsenriffen und jungfräulichen, waldigen Hängen und Höhen ihre Reverenz zu machen. Es war eine frohsinnige, gut gelaunte Gesellschaft, die in ihrer Verückung über das herrliche Land nicht müde wurde, das Lob der Urschweiz in begeisterten Zungen zu reden. Von den Ufern kündeten Böllerschüsse, dass man auch dort des frohen Tages gedanke. Und als erst bei Brunnen der Schillerstein sichtbar wurde, als das Rütli hervortrat aus den grünen Fluten des Urnersees, da ward des Jubels kein Ende; die Stadtmusik Luzern, die uns bislang mit ihren schönsten Weisen unterhalten, stimmte das Rütli- und an aus 600 überquellenden Herzen stieg ein patriotisches Dankgebet empor zu jenen Spähern, wo die Helden des Rütli, des ersten Bundes der Eidgenossen ausruhen, von ihren ewig unvergesslichen Taten, mit denen der Grundstein gelegt wurde zu einem freien Staatsgebilde inmitten eines despotisch regierten, geknechteten Europa.

Beim Landungssteg am Rütli war heimeliger, echt urschweizerischer Empfang. Man hatte weissgekleidete Mädchen herübergeschickt von Brunnen, den werten Gästen Alpenrosensträusschen auszuteilen. Weiter oben am Bergpfad spielte eine Bauernmusik aus Weggis ihre ländlichen Tänze, während aus dem nahen Walde die Töne eines Alphorns herabstiegen und uns beim Rütlihaus das Männerquartett aus Weggis mit Heimatklängen empfing, gleich als sollten die geistigen Genüsse an diesem Tage kein Ende mehr finden.

Droben auf der Rütliwiese war unter Herrn Haeckis persönlicher Leitung seit den frühesten Morgenstunden wacker gearbeitet worden; als die fröhliche Gesellschaft auf dem «stillen Gelände» anlangte, konnte sie sich gleich niedersetzen zum kräftigen Mahle, dessen originelles Menu folgendermassen zusammengestellt war:

Menu

Fleischsuppe mit Gmies d'rin
Schwings, Wurst, Rindfleisch
mit Surchrut
und geschwelle Härdöpfel
Blätterli-Chueche
à Choli

Ferner war noch gesorgt für ein wohl-assortiertes kaltes Buffet, von der Küchenbrigade des Hotel National arrangiert, während allerlei Süsses zum Dessert herangereicht wurde und edle Weine zur Belebung der Feststimmung das ihrige beitrugen.

Beim Dessert erhob sich Herr Fassbind vom Hotel Waldstätterhof in Brunnen zur ersten offiziellen Rede des Tages. Namens der urschweizerischen Gastwirte hiess er die werten Miteidgenossen willkommen, auf dem durch die Geschichte geheiligten Boden, und erinnerte mit feurigen patriotischen Worten an jene fernen Tage, da auf dem Rütli in geheimen Zusammenkünften der Schweizer Bund besiegt wurde. Geachtet von der ganzen Welt, steht heute die Eidgenossenschaft als festgefügtter Staat da, bewusst ihrer Aufgaben, die sie innerhalb der Völkerfamilie Europas zu erfüllen hat. Auch die Hoteliers wollen Teil haben an dieser Aufgabe, denn sie sind ebenso gute Patrioten wie die andern Staatsbürger. In ihrer Berufstätigkeit aber werden sie wacker und eifrig unterstützt von ihren Frauen; und heute wie einst kommt es noch vielfach vor, dass in schweren Zeiten treue Staufächerinnen ihren Männern zurufen: «Blick vorwärts, Werner, und nicht hinter dich!» (Tosender Beifall.)

Herr Grossrat Dr. Zimmerli-Luzern sprach in schwungvoller, patriotischer Rede vom Vaterlandssinn der versammelten Gäste und grüsste das Rütli als die jedem Schweizer geheiligte Stätte, zu der alljährlich tausende von Gläubigen hinpilgern. Er gedankt des Genius der Freiheit, der hier vor 600 Jahren zur Gründung eines Staates schritt, aus dem im Laufe der Jahrhunderte die heutige Eidgenossenschaft hervorging, der auch die Hoteliers die Treue halten wollen. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloss die stürmisch aufgenommene, formvollendete Rede. — Herr alt-Gerichtspräsident Melchior Schürmann-Luzern entbot den Festgästen den Gruss der Rütli-kommission. Er erinnerte in wohl abgemessenen Worten an die Entstehungsgeschichte des Nationalheiligtums, bat seine Zuhörer, vaterländischen Geist mit nach Hause zu nehmen und schloss unter begeistertem Beifall mit einem Hoch auf den Schweizer Hotelier-Verein.

Die gut gelaunte Festgemeinde zerstreute sich allmählich über die schöne Wiese, sich durch allerlei Kurzweil zu amüsieren. Herr Schürmann trug später noch ein Lied an die Heimat vor: Frau Neithard-Zürich sang mit kräftig-angenehmer Stimme das «Schwyzer-hüsi», während das Jodelpaar Gerber aus Zürich, das Männerquartett Weggis mit prächtigen Jodlern und ergreifenden Liedern erfreuten und die Stadtmusik Luzern abwechselnd mit der Ländlermusik für fröhliche Unterhaltung besorgt war. Es war im Ganzen ein heimgelikes, ländliches Fest, wie man ihnen in solcher Umgebungsgenuss und reiner Harmonie selten mehr begegnet, auch in unserem Lande nicht.

Punkt vier Uhr mahnte der Sirenenruf des Dampfers zur Abfahrt. Bald trug uns das stolze Schiff an Bauen und Isleten vorbei an die Küste von Flüelen, rings um den Urnersee herum und dem rechten Ufer entlang, nach dem stolz aufstrebenden Brunnen. Die Rückfahrt glich einem Triumphzuge! In Brunnen, Gersau, Vitznau und Weggis die Fenster der Hotels, die Landestellen der Dampfer voll zujubelnder Menschen, überall Böllerschüsse und Tücherschwenken, während die herrlichen Uferlandschaften und schmucken Kurorte herübergrüssten, die wuchtigen Berge aber kopfschüttelnd zuzusehen schienen, ob den singenden und klingenden Jubel, der sich, an einem Werktag so ungewohnt, über die stille Wasserfläche ergoss. Die Gesellschaft auf dem Schiffe kümmerte sich indes um dieses Kopfschütteln nicht. Die fröhlichen Stunden zu nutzen überliess sie sich dem stillen Reiz der Seefahrt, eingedenk des wehevollen Glückes, inmitten lieber Freunde und Kollegen während einiger Stunden die drückenden Ketten der gewohnten Arbeitslast vergessen zu dürfen. Allmählich entwickelte sich auf den Decks des Schiffes, in den Salons, eine echte, heitere Fröhlichkeit, zu deren Erhöhung die Stadtmusik ihr Bestes gab. Für ausgezeichnete Bewirtung war dank den Leistungen der Luzerner Hoteliers bestens gesorgt, so dass man behaupten darf, dass sich jedermann königlich amüsierte. Zu rasch nur verflohen die genussreichen Stunden, und als sich bei der Einfahrt in den Luzerner Seebusen die «Leuchentstadt» am Abendhimmel strahlend abhob, da kam mählich der wahre Sinn dieses Wortes erst zum Bewusstsein. — Jawohl, Luzern ist eine «Leuchte» unter all unseren schönen Schweizerstädten und Landschaften, und auch die Generalversammlung zu Luzern wird weiter «leuchten» in unsern Herzen, wohl manches Jahr!...

Im Spielsaal und der Hall des Kursaals, die mit höchster Eleganz dekoriert waren, flutete von 9½ Uhr an ein bewegliches, glückliches Festleben. Ein schöner Damenflor in reicher Toilette verlieh dem Abend eine Note zaubernder, reizendster Harmonie; auf allen Gesichtern begegnete man dem Abglanz innerer, glücklicher Festfreude, und der fröhliche, gemüthliche Ton hielt an, bis in die frühen Morgenstunden des auf leichten Flügeln der Frühroie anbrechenden Tages. Kein Misston störte das intime Fest, das die Krone bildete der ganzen schönen Tagung.

Im Speisesaal thronte ein wahres Kabinettstück von Buffet, eine Apotheose schweizerischer Kochkunst! Bei einem kurzen Gange durch den Saal winkten uns Wunderwerke der modernen Gastronomie in ihrer feinsten Gestalt, appetitregend und verführerisch entgegen. Namentlich die roten Hummern und Langoustes, die Salme und Forellen, wie die zahllosen Delikatessen hatten es auf die Verlockung der Festgäste abgesehen. Die Küche des Palace Hotels, der das alles entstammte, zeigte sich in hoher Blüte. Da waren Platten erstanden, in Arbeit und Geschmack wie in der Ausführung unübertroffen, Platten und Arrangements, wie sie die Luxus-hotels der Weltstädte nicht gediegener, nicht besser zu bieten vermögen. Lauter Arbeiten schweiz. Köche! Und trotzdem wird im Lande herum geklagt, es gebe keine schweiz. Koch-künstler. Wahrlich, wer dies unter all den Hoteliers noch glaubte, ist in Luzern eines besseren belehrt worden. Es ist denn auch dem Buffet und den auserlesenen Weinen die ihnen gebührende Ehre ohne alle Einschränkung erwiesen worden.

Der Ball im Kursaal, den alle Teilnehmer hochbefriedigt verliessen, bedeutete das Ende der Luzerner Festlichkeiten. Zahlreiche Festgäste schlossen sich anderntags mit befreundeten Kollegen zusammen, um den ungeliebten Gipfel Besuche abzustatten. Wir trafen ihrer etwa ein halbes Hundert auf dem Pilatus. Andere bevorzugten das Stanserhorn oder den Rigi, während das Hauptkontingent der auswärtigen Festteilnehmer ungesäumt zu des Tages nimmer ruhenden Pflichten zurückkehrte.

Man hatte zum voraus an die Gastfreundschaft des Luzerner Hotelier-Vereins und seiner Mitglieder die höchsten Anforderungen gestellt und wusste, dass sie alle aufbieten würden, der übernommenen Aufgabe in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Aber alle Erwartungen sind von der Wirklichkeit bedeutend überboten worden. Man mochte hinhorchen wo man wollte, über die wahrhaft glänzende Aufnahme und Bewirtung, wie über die Festivitäten herrschte nur eine Stimme des Lobes. Dem Hotelier-Verein Luzern sei deshalb auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Es war eine inhaltreiche, schöne Tagung, welche die Hoteliers in den blühenden Gauen der Zentralschweiz abhielten und es sind da

bei eindrucksvollen Erinnerungen geschaffen worden, denen man ein bleibendes, bedeutungsvolles Andenken bewahren wird bis in ferne Tage hinein. Mag der Gedanke an das Festgepränge allmählich verblasen, — die gemächlichen Stunden wird man in Jahren nicht vergessen.

Wir haben uns im vorstehenden Festbericht bemüht, möglichst aller Anlässe und Aufmerksamkeiten zu gedenken, die den Teilnehmern in und um Luzern in so reichlichem Masse erwiesen wurden. Sollte indes der Bericht einige ungewollte Lücken aufweisen, so möge man gütigst entschuldigen, denn es war bei der Fülle des Gebotenen nicht möglich, alle Einzelheiten zu beobachten.

Rapport

de la
XXXII^{me} Assemblée générale ordinaire
de la
Société suisse des Hôtelières
des
10 et 11 Juin 1913, à Lucerne.

Rapport de fête.

On ne peut dire cette fois que les hôteliers ne jouissent pas de la faveur des dieux, de celui du beau temps, tout spécialement. Si lors des deux dernières assemblées il fit froide mine aux participants, cette fois du moins il voulut leur prouver qu'il savait aussi à l'occasion se montrer débonnaire. Il n'aurait du reste pu agir autrement en faveur de Lucerne qu'il arrose déjà bien suffisamment tout le long de l'année sans venir l'arroser encore juste le jour où les hôteliers suisses s'y réunissent pour travailler en commun au bien-être général. Le matin toutefois, quand emporté dans la course folle de l'express, nous traversons les vallées enchantées des «Baselbiet», mille petits nuages légers duveteux voilaient le ciel matutinal et ne semblaient rien autre qu'à de fâcheux pronostics, peu faits pour augmenter la réussite de la fête; cependant, plus le train diligent nous rapprochait des portes hospitalières du lieu de réunion, plus le ciel reprenait son visage des grands jours, aussi, en arrivant à Lucerne, nous aurions voulu chanter: «Tout est doré, collines et vallées.» — La température fut donc à l'image de notre voyage. Venant du nord, plus on s'approche entre autres de la métropole de la Suisse centrale, plus la nature se fait riante, pleine de charmes magiques, et l'arrivée sur les bords du lac des Quatre-Cantons, loin de diminuer cet enchantement, l'augmente de toute la majesté d'un panorama unique au monde tant pour sa fraîcheur que pour l'impression de grandiose beauté qui s'en dégage.

Il en fut de même avec la température; le matin un ciel gris cendre; à peine si vers le lointain Jura le soleil osait se hasarder à glisser un regard furtif sur la contrée et puis, contraste, à l'arrivée, un soleil rutilant, un soleil des jours de fête alors que le dieu beau temps s'annonce aussi joyeux convive. Ce fut un vrai plaisir par ce matin d'été précoce que ce voyage rapide vers le cœur de notre patrie, un vrai plaisir et une vraie joie que celle de se laisser pénétrer par tant de magnificence, par tout ce sentiment se dégageant de tant de vertes collines ceintes de leurs couronnes de forêts, de tant de lacs charmant, réfléchissant dans leurs ondes divines le ciel, la terre, sans oublier notre express fumeux, furieux d'être obligé de courir sans trêve ni repos sur son ruban d'acier. Partout la même vie active, intense, la même ardeur au travail; dans les prairies toutes humides de rosées des riantes vallées du Jura balaïs, dans celles luxuriantes des campagnes argoviennes, où les cultures de légumes alternent avec celle des champs émaillés de fleurs, donnant ainsi de suite l'impression que là au moins on sait s'occuper d'autres choses encore que de l'industrie laitière, dans les vallons fertiles qui entrecoupent la plaine lucernoise, la rendent si variée et la font paraître si riche, partout règne le roi laboureur, l'ami et le protecteur, le seul, des populations suisses d'hier, d'aujourd'hui et de demain. Ici, de vigoureux chevaux, dont le poil lustré témoigne en faveur de leurs maîtres, vont et viennent le pied d'une mer fleurie qui se couche à leurs pieds; là-bas, sur la colline au terrain trop accidenté pour la faucheuse moderne, faucheurs et faneuses sont actifs, diligents. Et l'attitude de ces faucheurs, vigoureux qui défilent justement devant nos yeux, pendant que leurs faux plongent dans l'herbe verte, d'un même mouvement bien rythmé nous fait involontairement songer à ceux contre-faits et bossus qui s'en vont courants et déconfits de portemonnaies en portemonnaies. La nature et l'art; l'art et la nature. De clairs jodls s'égrenent dans l'air pur du matin, les appels joyeux s'entrecroisent et nous sont un indice des espérances auxquelles le paysan s'abandonne cette année d'autant mieux que champs de blé et plantations de toute espèce s'annoncent vraiment pleins de promesses et lui font entrevoir la juste récompense de ses peines.

Ils ne sont plus temps où le poète, qui ne mérite vraiment ce nom que lorsqu'il se déclare ouvertement l'ami des malheureux, mettait en vers leurs souffrances et aussi leur espoir naissant.*

* La Coquette du Village.

Je suis si las, si las de labourer ma vie!
Labourer pour stici, labourer pour stila!
J'ai labouré trente ans: après trente ans me n'a.
Labourer pour autrui, c'est un petit labourage.
Faut labourer pour soi, c'est en ça qu'on a du courage.
Pour égaliser tout, faudrait-il pas, morgo!
Que les autr' à leur tour labourissent pour moi!

Aujourd'hui, le paysan laboure, sème, récolte; il est maître chez lui; chez nous du moins c'est comme cela; ailleurs je ne sais pas. C'est pourquoi nos campagnes ont cet air de paix, nos paysans cette conscience de leur force qui leur fait oublier parfois qu'ils ne sont pas seuls dans notre pays.

On se prend quelquefois à l'envie ce peuple des campagnes, on voudrait partager avec lui ce bonheur d'habiter de tels lieux, d'y vivre, d'y peiner, d'y mourir. Mais, tout ce qui brille n'est pas d'or! La campagne, entre autres, a de mauvaises années derrière elle; souhaitons que ses espérances se confirment cette année du moins, afin que le proverbe se réalise qui veut que: «Si le paysan est conu d'or, tout l'univers en soit conu». Si les espérances de l'année ne sont pas trompeuses, les autres classes de la population verront, elles aussi, l'ouverture de temps moins rudes. En attendant, ces braves paysans nous font payer ici sans sourcilier le moins du monde soixante et dix centimes la livre de leurs cerises! — Heureux paysans! Que je vous admire lorsque vos tribuns s'entrementent pour nous renchérir la viande et le reste.

Pendant que plongés dans ces réflexions nous méditons, malgré nous, notre train débaîsté lui, depuis toujours roulait, roulait. Majestueuses, lourdes de nuages, les hautes Alpes émergeaient insensiblement de l'horizon brumeux qu'elles comblaient de leur masse géante. Au premier plan, énergique et bien campé, le Rigi étalait sa masse et ses pâturages descendants jusqu'au lac; en face le Pilate sombre, perceait par moments les nuages qui le voilaient, comme pour examiner notre train serpentant dans la plaine; il semblait se demander si oui ou non il voulait le laisser s'approcher impuni de sa base l'insécure de fer rampant, plein de ces orgueilleux dominateurs qui tour à tour se font une joie d'aller lui troubler son repos et son calme. Cependant celui-ci ni ceux-ci n'ont cure de ce visage rébarbatif: ils s'engouffrent dans ses flancs noirs pour apparaître selon l'horaire dans la métropole de la Suisse centrale, dans la belle Lucerne pavoisée, décorée, souriante, coquettement parée de ses plus beaux atours, luisante sous son plus beau soleil. A la gare, omnibus et automobiles des collègues amis attendent les nombreux participants accourus pour la fête joyeuse, les conduisant dans leurs quartiers, dans les palais bordant le quai ou dominant la ville, la vieille Lucerne confédérée.

A partir de 10 heures, les hôtes venus du dehors apparaissent dans le jardin du Kursaal pour s'y rencontrer avec leurs collègues de la ville de Lucerne. La réception fut digne des traditions hospitalières de la vieille «Leuchtenstadt». Poignées de main, salutations sans fin, rires, gais propos, réunions amicales de vieux et de nouveaux amis. Sur tous les visages, le contentement, la joie, le plaisir visible que l'on a de se trouver entre amis, entre collègues. Par dessus tout, un air de fête, une «Stimmung» particulière, la Stimmung que les hôteliers suisses affectionnent lors de leurs assemblées générales. Cette «Stimmung» rehaussée encore par l'aspect du ciel, par la beauté d'un paysage parmi les plus beaux de notre beau pays, agrémentée des airs les plus précieux d'un orchestre choisi, arrosée de rafraichissements faisant honneur à la direction du Kursaal devait durer trois jours. Ces premières heures passées ensemble laisseront d'inoubliables souvenirs. Chacun des participants dut reconnaître au début déjà de la fête, que les hôteliers de Lucerne avaient pleine conscience de la tâche assumée. Cette agréable impression du début fut dignement confirmée par les événements successifs.

A la sortie du Kursaal, le soleil, ce jour-là grand admirateur des dames, les invitait instamment à se presser, afin d'être prêtes et parées pour la promenade de l'après-midi.

Cette même après-midi du 10 Juin était consacrée à l'Assemblée générale, aussi les dames et les invités avaient-ils devant eux la riante perspective d'une promenade à Vitznau. A 2 heures, les participants, au nombre d'environ 120, se rassemblent dans le jardin du Kursaal pour de là s'embarquer sur d'élégants petits navires et, balancés doucement, mollement, par les vagues, s'en vont goûter de compagnie les charmes d'une traversée exempte de soucis, exempte de tout ce qui aurait pu ternir la joie d'admirer l'idyllique paysage et qui sait, aussi peut-être, un peu la joie d'être admiré! Les messieurs sont quelquefois si fâtes, n'est-ce pas, Mesdames? A Vitznau, sur la terrasse du Park Hôtel, en face de la grandiose beauté d'une nature éblouissante de lumière, l'on but, l'on mangea, l'on écouta force musique, force compliments, tout fort bien tournés, puis l'on repartit, la joie dans l'âme.

Pendant ces heures enchantées, les messieurs sérieux s'adonnaient à de graves travaux dans la salle du Grand Conseil. Sous la direction de notre président si rompu aux affaires, l'ordre du jour fut promplement liquidé. A ce sujet, le procès-verbal publié dans le dernier numéro de la «Revue» donne tous les renseignements désirables. On y voit entre autre que dans cette assemblée il fut travaillé très sérieusement. Des questions d'une grande portée y furent discutées et accaparèrent l'intérêt et l'attention des membres délibérants jusqu'à la fin de la séance. Le rapport de M. le député Simon sur les droits

d'auteur ainsi que celui de M. le colonel Pfyffer sur la question des automobiles furent l'objet de la considération générale et leurs discours quittances en outre d'applaudissements très nourris.

A 8.30 h. du soir le banquet officiel au Kursaal commença.

La grande salle de jeu ainsi que le vaste restaurant pompeusement décorés en l'honneur des participants étaient vraiment du plus bel effet. Celui qui, avant l'ouverture du banquet, eut l'occasion de jeter un coup-d'œil dans ces vastes salles rayonnantes de clarté où s'alignaient au milieu d'un fouilli de décorations environ 600 couverts, ne put se défendre vraiment d'un sentiment d'admiration à la vue de ce spectacle tout empreint de bon goût, à la vue de ces portes, de ces galeries couronnées de guirlandes d'ou sortaient des arrangements de fleurs, des géraniums roses entre autres de toute beauté, à la vue de ces tables brillantes, étincelantes sous leurs charges de fleurs, de fruits et de cristaux éclatants. Sur des rangées entières de table s'épalaient des roses rouges, roses; sombres, répandant partout leurs parfums orgueilleux; sur d'autres, une profusion d'aîlets violets, de lis bleus, sans oublier les rhododendrons discrets tout pleins de la fraîcheur des Alpes, un arrangement de fleurs enfin, comme rarement encore nous en avions vu de si splendidelement imaginé. Et, par dessus tout, se répandant sur la salle, sur les parois de marbre, sur les parquets éblouissants, un torrent de rayons électriques jaillissant de centaines et de centaines de lampes qui, semblables à autant de petits soleils, venaient sur l'ensemble leur flot de lumière éclatante. C'était beau, magnifique! Impressionnant aussi et réjouissant, ce fond de la salle de fête sur lequel se détachait transparente de clarté l'entée de la «Revue Suisse des Hôtels», l'ancienne et toujours jeune amie de la Société Suisse des Hôtelières. Le menu excellent, servi par la brigade de cuisine de l'Hôtel Schweizerhof, rencontra l'estime des palais les plus gourmets. Composé selon les recettes de chefs de cuisine suisses, il fut distingué, apprécié, goûté de tous les participants. Le service parfait par un personnel de premier ordre fit honneur au talent d'organisation du directeur. Les vins fins choisis parmi les meilleurs des marques suisses, françaises et allemandes ne manquèrent pas d'imprimer à la fête le caractère d'un succès gastronomique des plus réussis. Il n'est pas étonnant du tout qu'avec toutes ces attentions diverses en faveur de leurs collègues, le comité de fête des Hôtelières de Lucerne, avec à sa tête MM. E. Spillmann, A. Riedweg, et J. Haecchi sut plonger dès le début tous les participants dans une «Stimmung» discrète, joyeuse qui ne fit qu'aller crescendo jusqu'à l'aube du jour suivant.

Pour obéir à l'usage nous faisons suivre ici le texte du menu:

Menu

Crème des Gourmets
Suprême de Sole Newburg
Pommes nouvelles étuvées
Rognonade de Veau Gastronomique
Petits pois nouveaux Bourgeoise
Dorade froide de Caneton
Gimier de Chevreuil rôti, Sauce Smytane
Salade Caprice
Asperges, Sauce Isigny
Cœur de Lucernoise adorbée
Friandises — Fruits
Café et Liqueurs

Vins

Yvorne 1911 (Ch. Cornaz & Morerod)
Hallauer Beerliwein 1911
Bernkasteler
Château Léoville 1904
Champagne G. H. Mumm
Goût américain et Cordon Rouge

Embelli par les productions musicales de l'orchestre du Kursaal, par les chants superbes du chor mixte de la «Liedertafel de Lucerne», assainonné par de brillants toasts, le banquet se poursuivit, jusqu'à la fin, de la meilleure manière. Quoique cette fois les toasts furent moins nombreux qu'il est coutume en pareilles occasions, il n'en exprimèrent pas moins en termes mesurés des choses pleines d'importance.

Parmi les principaux orateurs qui laisseront briller leurs talents oratoires, alors que le champagne commença de pétiller dans les verres, il faut citer tout d'abord Mr. E. Spillmann, président de la Société des Hôtelières de Lucerne qui, en paroles affectueuses, souhaita la bienvenue aux hôtes du dehors, dames et messieurs, et sut leur exprimer en termes choisis la satisfaction éprouvée en voyant qu'un si grand nombre de collègues avaient tenu de répondre à l'invitation de Lucerne. Il leur rappela la proposition faite au cours de ces dernières années de diminuer toujours plus l'éclat de ses fêtes annuelles, de n'y pas déployer un luxe inutile et leur annonça en même temps que les hôteliers de Lucerne avaient pris la louable résolution d'être les premiers à entrer dans cette voie si sage. A titre de compensation, par contre, il leur apprît qu'ils se réservaient de montrer à leurs collègues et amis, au lieu d'une fête fastueuse, un coin du mystérieux bercail de la Suisse primitive, avant tout, le lac, leur beau lac, ce grand témoin de la noble histoire de notre pays.

Mr. Hauser, président, remercia Mr. Spillmann pour ses paroles cordiales, pour saluer ensuite, au nom de la Société Suisse des Hôtelières, les représentants des autorités du canton et de la ville de Lucerne, qu'il remercia pour

l'honneur témoigné à la Société par leur présence à cette grande fête annuelle. Cette présence, fit-il ressortir, est une preuve réjouissante, que les autorités gouvernant le canton s'intéressent tout spécialement au but poursuivi par les hôteliers, qu'elles s'intéressent à leurs efforts pour augmenter la prospérité générale et qu'elles s'intéressent aussi au développement de la Société Suisse des Hôtelières; qu'elles apportent la plus grande compréhension et la plus grande bienveillance envers les désirs et les vœux de l'industrie hôtelière. Mr. Hauser salua en outre les représentants des Sociétés de transport, de la Commission de développement et du Kursaal, en remerciant ce dernier au nom de la Société pour l'abandon des magnifiques salles de fête. Aux représentants de la Société des Cafetiers, de l'Union Helvetia, avec laquelle la Société des Hôtelières a résolu récemment de difficiles problèmes professionnels, aux représentants de la presse aussi, avec laquelle les hôteliers ont tant de fil à retordre, l'année durant, à tous, Mr. Hauser souhaita une cordiale et chaleureuse bienvenue. Finalement, en sa qualité de président de la Société Suisse des Hôtelières, il se dut aussi d'exprimer ses sincères remerciements à ses collègues de Lucerne pour leur gentille réception: non toutefois sans se trouver dans un dilemme vu sa qualité d'hôtelier lucernoise. Il en sortit néanmoins en rappelant que le siège officiel de la Société étant à Bâle, il était censé les remercier depuis Bâle. Il remercia donc ses collègues lucernoises pour la réception partout cordiale, pour l'hospitalité prévenante témoignée pendant ces jours de fêtes aux collègues accourus de tous les angles du pays. Puis, en paroles énergiques, il leur traça dans ses grandes lignes une image du développement stupéfiant de la Société pendant les deux dernières décades. Il leur rappela que vingt-deux années, de longues années laborieusement remplies, les séparait de la dernière assemblée des hôteliers à Lucerne, présidée alors par son père, Mr. A. Hauser-Speth. Si nous jetons, leur dit-il, un regard en arrière, sur le développement si prodigieux de notre Société, on s'aperçoit que ce développement marche la main dans la main avec celui du pays, avec celui de l'industrie hôtelière. L'hôtellerie a subi de grandes transformations dans l'organisation, l'ameublement et la décoration intérieure. La lumière électrique et les lifts étaient une exception il y a vingt ans; l'ameublement était simple, ordinaire; les installations sanitaires dans le genre de celles d'aujourd'hui, inconnues. Pendant ces vingt ans, l'hôtellerie a enregistré de plus grands progrès qu'aujourd'hui, la Société Suisse des Hôtelières, fut identiquement rapide. En l'an 1891, la Société comptait 245 membres; elle en compte aujourd'hui 1205; elle représentait alors 22,000 lits de maîtres; elle en représente aujourd'hui plus de 100,000. — Cette assemblée à Lucerne est digne d'être remémorée parce que ce fut elle qui décida de la création du Bureau Central, qui servit depuis lors à la consolidation des liens confraternels et qui procura aussi à la Société une plus grande influence vis-à-vis du dehors, tout en agrandissant son influence interne.

Il est évident que le fait d'être admis dans une organisation ne procure pas que des droits, mais qu'il procure aussi des devoirs et qu'il exige de sacrifices en temps et en argent; les sacrifices, les hôteliers les ont toujours acceptés sans rechigner, conscients que s'ils étaient pénibles quelquefois, ils étaient nécessaires aussi pour conduire au succès, car ce qui est utile pour tous, l'est, cela va de soi, pour chacun. Cependant, l'influence de la Société se fit également sentir dans le domaine idéal. Son activité eut pour but le relèvement de la profession, l'introduction d'un esprit commercial dans l'exploitation d'hôtel proprement dit, l'anéantissement de ces maximes colportées à la légère et qu'enflaient désespérément, à chaque occasion propice, certains adversaires de l'hôtellerie. Aussi, le résultat est-il là, tangible, éclatant témoignage de ce que peuvent l'esprit de travail et de persévérance. L'hôtellerie se range aujourd'hui parmi les grandes industries contribuant le plus efficacement à la prospérité du pays; elle est estimée des autorités et du public, jouit en un mot de la considération générale qui va toujours à ceux en qui s'incarne l'esprit de travail et d'initiative. Personne ne doute plus aujourd'hui que le développement du tourisme ne soit dépendant de celui de l'hôtellerie, que ce développement est utile à tous et qu'il est un des meilleurs moyens d'apprendre aux différents peuples à mieux se connaître et aussi à dissiper les malentendus qui les séparent. Si quel qu'un pouvait garder encore un doute à ce sujet, on n'aurait qu'à lui mettre sous les yeux les efforts que font les pays qui nous entourent, tous les pays, pour attirer à eux le plus possible de voyageurs. C'est pourquoi, la position prise par notre peuple dans la question des automobiles, ainsi que le fait de nous laisser trop souvent guider dans la discussion de questions importantes de voies de communications et de propagande par le point de vue régional à l'exclusion de tout autre, brise nos forces au lieu de les réunir en un faisceau puissant, capable d'agir concentriquement et vigoureusement. Il est nécessaire ici de prendre bien garde, car, s'il est difficile, aujourd'hui déjà, de maintenir le tourisme à son développement actuel, il sera bien autrement difficile et cela demandera des sacrifices bien plus considérables pour le ramener chez nous, lorsqu'il aura choisi d'autres routes.

Il espère toutefois que là aussi, la saine raison finira par triompher, afin que l'on en arrive à trouver le moyen de résoudre ces difficiles problèmes. Il termine sympathiquement ses discours en invitant chacun des participants à la fête de prendre part à la promenade sur le lac, au Rütli, à ne pas manquer cette occasion d'aller en pèlerinage au berceau de notre patrie que nous nous aimons, parce que c'est là que nous sommes nés, parce que c'est là aussi que le toit paternel étend sur nous son abri bienfaisant.

Il lève son verre en l'honneur des autorités du canton et de la ville de Lucerne; il boit au bien-être de la population, de ceux qui la dirigent, de tous les membres présents et absents, au bien-être surtout de la chère patrie suisse.

Ce discours accueilli d'une tempête d'applaudissements fut suivi de l'exécution par l'orchestre du Kursal à la chanson de Keller «O, mein Heimatland». Puis, tout devint sombre dans la grande salle de fête pendant qu'en haut la bannière fédérale lumineuse se détachait grandiosement belle, enveloppant dans ses plis la fière Helvétia qui, le bras tendu montrait à tous l'Alpe dorée, l'Alpe consolatrice, l'Alpe immortelle, l'Alpe suisse, le cœur de la patrie où l'on sent le poulx du pays battre sourdement, où l'on sent pourquoi le peuple a voulu rester libre, pourquoi il l'est resté et pourquoi il ne peut faire autrement que le rester toujours. Rouges et dorées resplendirent les glaciers et les fiers sommets; la lune jeta tout le charme de sa lumière crépusculaire sur le lac enchanteur endormi dans la vallée et la fière Helvétia, enveloppée dans les plis du drapeau, tendit son doigt comme pour bénir et protéger cette contrée prédestinée.

Les hôteliers suisses sentirent une fois de plus qu'ils étaient Suisses et rien autre et, pour dissimuler, pour exprimer mieux leur émotion légitime intense, entonnèrent d'une seule voix unique et puissante, la voix de l'émotion qui fait battre les cœurs, le «Rufst du, mein Vaterland!». Ce fut le moment le plus beau de la soirée, l'heure la plus belle que passeront à Lucerne les hôteliers suisses réunis pour délibérer.

M. Schmid, Conseiller d'Etat, salua l'assemblée au nom des autorités du canton et de la ville de Lucerne. Lui aussi, évoqua le développement si significatif de l'hôtellerie pendant ces dernières années en rappelant que l'Etat et le peuple étaient redevables à cette industrie, pour la majeure partie, de leur bien-être actuel. Si la Suisse, dit-il, malgré la concurrence de l'étranger, malgré les exigences toujours plus grandes du public voyageur international, jouit d'un bon renom, si le tourisme s'y développe constamment, nous le devons à la bonne conduite, à la sage direction, à l'exploitation en un mot si distinguée de nos hôtels. Mais, c'est en même temps le mérite de la Société Suisse des Hôteliers, qui travaille depuis de nombreuses années pleinement consciente du but à atteindre ce qui lui a permis d'enregistrer de magnifiques succès, ainsi que nous avons pu le constater lors de l'assemblée dans le bâtiment du gouvernement. Ce qui pousse tout particulièrement la population indigène à témoigner sa reconnaissance aux hôteliers, c'est le travail d'ensemble de leur organisation, c'est la représentation intelligente de leurs intérêts et enfin, c'est parce que la Société a su travailler et vivre en bonne harmonie avec les autres groupes d'intérêts, avec les autorités surtout, ce qui fait que celles-ci témoignent toute leur sympathie aux aspirations de la Société des Hôteliers et se trouvent toujours disposées à l'appuyer et à l'aider dans la poursuite de ses buts. L'orateur lève son verre à la prospérité de la Société Suisse des Hôteliers. (Applaudissements très vifs.)

Il fut ensuite donné lecture des lettres et des télégrammes suivants: De la Società italiana degli Albergatori, président M. Alfredo Campione, Napoli; de l'Association des propriétaires d'hôtels des bords du lac de Constance et du Rhin, président M. Albert Witta, Rorschach; du Direktorium de l'Association Internationale Genevoise, Dresde; de la Section Lucerne de l'Association Internationale Genevoise; de la Direction du Chemin de Fer du Monte-Generoso; en outre de MM. Dr A. Seiler, Hôtels Seiler, Zermatt; C. Reichmann, Hôtel Reichmann, Lugano; J. Borsinger, Hôtel Verenhof, Baden; Oscar Michel, Hôtel Euler, Bâle; W. A. Graf, Hôtel de la Gare, Schaffhouse; Ph. Osswald, Berne; J. A. Neubrand, Hôtel Continental, Montreux; E. Schoch, Hôtel Engel, Wädenswil, R. Balli, Grand Hôtel, Locarno; E. Götzinger, Hôtel Schweizerhof, Bâle; Wild, Hôtel National, Zurich; Ch. Landry, H. Métropole, Chamonix; E. Simond, Hôtel Croix-Blanche, Chamonix; H. Schlagenhauff, Palace Hôtel, Maloja; W. Günter, Hôtel du Sauvage, Meiringen; K. Lang, Hotel Stadt Baden-Baden; A. Schnabel, Königsfeld (Forêt-Noire); A. Hierholzer, Rorschach; Ch. F. Buttiaz, Alcantara-Hôtel, Lausanne; E. Heer, Hôtel Bristol, Lausanne, ainsi que de Mr. et Mme. Kirchner, Hôtel Maloja Kulm, Maloja.

Quoique la fin de cette lecture fut le signal de clôture de la partie officielle du banquet, les salles hospitalières du Kursal gardèrent longtemps encore les convives réunis et discourant; beaucoup de vieux amis y trouvèrent l'occasion de se rappeler d'anciens et aimables souvenirs. Sur ces entrefaites Mr. Walter Döpnier, de l'Hôtel St-Gothard, bombardé major de table, prit sa tâche au sérieux et s'en acquitta avec un élégant talent, entre autres, en portant un toast très humoristique en l'honneur des dames. Le Théâtre des Va-

riétés du Kursal se fit aussi un devoir de contribuer à la réjouissance générale en chargeant ses meilleures actrices de le représenter. La chanteuse russe Wiarine fit entendre trois chants superbes et *La Poupée*, la poupée vivante aux vellétés de tendresse si brusques et si fréquentes, fit la joie particulièrement des têtes grisonnantes. Sous le gai sceptre d'un spirituel major de table la deuxième partie du banquet s'écoula dans la joie et le ravissement. L'aube seule qui vint lente faire pâlir l'éclat des lustres, réussit à convaincre les moins récalcitrants qu'il était temps de se séparer; les tables commencèrent alors insensiblement à se vider. — Seuls les derniers restés pourraient nous conter comment finit cette belle journée, car, en ce qui nous concerne, nous n'eûmes garde d'oublier que notre tâche n'était qu'à moitié remplie.

Le matin du mercredi, le réveil fut gai quoique le ciel très obscur ne laissa pas que de rendre douteux l'espoir d'une belle promenade au Rütli. Il y avait sur toute la contrée une «Föhnstimmung», tout comme le jour auparavant! Toutefois, le Mardi, le temps s'améliora pour ainsi dire à vue d'œil, à la plus grande joie de la communauté en fête. La matinée, fraîche et agréable, indisputa plus d'un participant à faire une courte promenade sur les quais ombrés, d'où l'on jouit d'une si incomparable vue; d'autres en profitèrent pour se rendre dans les magasins si richement garnis de la belle Lucerne; d'autres encore n'oublèrent pas de visiter dans leurs moindres détails les hôtels modernes de leurs confrères lucernois, si luxueusement simples, si hygiéniquement confortables et ils n'ont pu manquer de retirer de leur visite des enseignements profitables.

A l'heure du départ pour le Rütli, tous les participants à la fête se trouvèrent là, au grand complet et à l'heure exacte. A 10 heures 1/2 la «Ville de Lucerne», l'admirable bateau salon, tout couronné de drapeaux, démarrerait pour conduire la foule en fête vers le but de sa promenade, vers la prairie vénérable au pied du Seelisberg. Le temps agréable — tantôt ensoleillé, tantôt ombré de légers nuages — pendant qu'une brise légère courait sur les vagues, tout en caressant les visages de son souffle pur et parfumé des senteurs de la montagne, avait attiré tout le monde sur le pont. Chacun, enthousiasmé du spectacle toujours nouveau de cette nature si belle, admirait sans relâche le tableau paisible de ces rives tranquilles perdues dans la verdure, perdues entre les monts, de ces images de paix qui parlent au cœur toujours, au cœur de l'homme surtout, si fait pour jouir en paix du bonheur d'être heureux. Toute la Société réunie sur le bateau où flottaient fièrement les couleurs du pays admirait joyeuse, se perdait en éloges sur les beautés de cette Suisse primitive, dont on parle tant, mais que l'on connaît encore si peu parmi le peuple suisse. Sur les bords, le canon tonnait et son écho apportait à tous le salut des amis établis dans ces sites charmants que d'anciens, bien à tort, prétendent souillés parce que rendus habitables pour tous. Quand vers Brunnen, la pierre de Schiller devint visible, quand le Rütli sortit des flots d'émeraude du lac d'Uri, la joie ne connut plus de bornes; la musique de la ville de Lucerne qui jusqu'alors avait répandu sur les flots, dans les airs, partout, des torrents d'harmonie, attaqua patriotiquement le chant du Rütli, le chant de liberté et, de 600 cœurs débordants l'allégresse monta comme une prière de reconnaissance vers les cimes d'abord, vers les cieus ensuite, vers les témoins immortels des grandes actions de nos grands ancêtres, vers les gardiens de cette flamme qui brûlait dans les cœurs des héros du Grütli et qui brûle encore dans les cœurs de tous ceux qui, en Suisse, de nos jours, ne reconnaissent au-dessus d'eux qu'un seul juge pour leur conscience. De ces cœurs débordants, l'hymne de reconnaissance pur et sincère monta vers celui qui garda notre patrie et nos libertés dans ces époques troublées où le sang coulait à flots, dans ces époques troublées où les despotes régnaient pareils à des vampires sur l'univers entier. Ces temps sont lointains déjà, la flamme de liberté a grandi, elle grandit toujours; elle luit à l'horizon des peuples; elle étincelle comme un astre de première grandeur; elle ne s'éteindra plus; elle resplendira aussi longtemps que dureront ces lieux qui furent son berceau: éternellement.

Au débarcadère du Rütli, la réception fut toute familiale, à la bonne manière de la Suisse primitive. Brunnen avait tenu d'envoyer son salut que présentèrent sous forme de bouquets de roses des Alpes, de délicieux et symboliques rhododendrons, de vigoureuses jeunes filles, toutes de blanc vêtues. Plus haut, égaré dans le sentier qui conduit sur la montagne, un orchestre paysan, venu depuis Weggis, égrenait sur cette foule d'arrivants les notes de danses paysannes, pendant que de la forêt lointaine «der Knabe der das Alphorn blies» rappelait à chacun les temps oubliés aujourd'hui où la Suisse, en fait d'industrie, ne possédait que celle des mercenaires. Plus loin, vers le chalet du Rütli, le «Männerquartett» de Weggis régala encore l'assistance de ses plus beaux morceaux patriotiques, de quoi faire croire vraiment que les jouissances musicales n'en finiraient jamais.

En haut, sur la prairie du Rütli, sous la direction personnelle de M. Haeckl, il avait été travaillé de la façon la plus sérieuse depuis les toutes premières heures du matin; aussi, lorsque la gale compagnie arriva, elle put de suite s'asseoir pour attaquer aussitôt le repas réconfortant, dont le menu original gagne à

ne pas être traduit dans la langue de Racine pas plus du reste que dans celle de Boileau. Le voici donc dans le plus pur *Urschwyzerdütsch*:

Menu:
Fleischsuppe mit Gmües d'rin
Schwinigs, Würst, Rindfleisch
mit Surchrut
und geschwellte Händöpfel
Blätterteig-Chueche
à Choli

En outre, la brigade de cuisine de l'Hôtel National avait pris des soins minutieux pour l'organisation d'un buffet froid, bien assorti. Outre cela encore et comme dessert, une quantité de bonnes choses douces et sucrées furent offertes à chacun pendant que quelques gouttes de vins généreux mettaient dans tous les cœurs un renouveau de gaieté, de tendresse et de joie.

Au dessert, Mr. Fassbind, de l'Hôtel Waldstätterhof, à Brunnen, se leva pour prononcer le premier discours officiel de la journée. Au nom des hôteliers de la Suisse primitive, il souhaita la bienvenue aux confédérés sur ce terrain sacré de l'histoire du pays et rappela en termes élevés ces jours d'angoisse où l'Alliance suisse fut décidée secrètement au Rütli.

Estimée du monde entier, la Confédération suisse se dresse aujourd'hui comme un Etat solidement cimenté, comme un Etat conscient de ses tâches, conscient des devoirs qui lui incombent dans la grande famille des peuples de l'Europe. Les hôteliers aussi veulent avoir leur part dans ce grand devoir, car ils sont d'aussi bons patriotes que les autres citoyens. Ils sont aidés vaillamment dans leur activité professionnelle par leurs épouses; et, aujourd'hui comme autrefois, il arrive encore fréquemment que dans les temps difficiles, de fidèles descendantes de Gertrude Stauffacher les interpellent crânement: «Regarde devant toi, Werner, et non pas en arrière.» (Tonnerre d'applaudissements.)

Mr. le Dr. Zimmerli, Lucerne, député au Grand Conseil, dans un discours patriotique, plein de tempérament, s'adressa à l'esprit de patriotisme des assistants et salua le Rütli comme un lieu sacré pour tout Suisse et vers lequel chaque année des milliers de croyants fidèles viennent en pèlerinage. Il évoque le génie de la liberté, qui pousse dans ces lieux même à la formation d'un Etat qui devint dans le cours des siècles la Confédération actuelle à laquelle les hôteliers suisses, eux aussi, savent et veulent rester fidèles. Un vibrant hurrah en l'honneur de la patrie fut la péroraison de cette harangue accomplie que saluèrent les applaudissements nourris des auditeurs. — Mr. Schürmann, Lucerne, ancien président du Tribunal, souhaita la bienvenue aux hôtes de la fête au nom de la Commission du Rütli. Il rappelle en termes justes et mesurés l'histoire de la naissance de ce temple de la liberté suisse, invite ses auditeurs d'emporter à la maison et de garder bien précieusement toutes leurs impressions patriotiques de la journée et termine, au milieu d'une salve d'applaudissements enthousiastes, par un Hurrah en l'honneur de la Société Suisse des Hôteliers.

Chacun s'en fut ensuite parcourir l'idyllique prairie d'où la vue est si belle sur le lac d'Uri. Mr. Schürmann fit encore entendre un chant patriotique; Madame Neithardt, Zurich, d'une voix forte et agréable, «Das Schwyzerhütsli», les jodler Gerber, de Zurich, le «Männerquartett» Weggis, la «Stadtmusik» de la ville de Lucerne, alternant avec la «Ländlermusik», jouèrent et chantèrent ensuite, tour à tour, les plus beaux morceaux d'un répertoire inépuisable. Ce fut une fête, une vraie fête de la grande famille des hôteliers, une fête champêtre harmonieuse, à l'abri de toute étiquette, une fête comme l'on n'en rencontre pas souvent, même dans notre pays.

A 4 heures précises, l'appel de la sirène du vapeur avertit chacun du départ prochain et bientôt, l'élégant navire tout pavoisé glissa le long des rives où dormaient Bauen et Isleten et leurs gracieux chalets, glissa devant Flüelen, tout le long de la rive droite jusqu'à Brunnen, la ville aux fières aspirations. Le retour fut triomphal! A Brunnen, Gersau, Vitznau et Weggis, aux fenêtres des hôtels, sur les débarcadères, partout, des gens poussant des cris de joie; partout des mouchoirs agités, des détonations de mortiers éclatant dans l'air pur du soir pendant que les délicieuses villégiatures, les riants paysages, blottis au pied des monts s'endormaient paisiblement dans la paix d'un jour heureux près de finir: les vieux sommets même paraissaient s'attendrir à l'aspect de tant de joie délirante, de tant de cœurs contents, de tant de bonheur humain et le bateau glissait sur l'onde limpide conscient, lui aussi, d'avoir joué un rôle et non l'un des moins beaux dans cette mémorable journée.

Sur le bateau, la gaieté était à l'apogée et tous les participants heureux de pouvoir oublier pendant quelques heures les soucis et les peines que l'hôtelier n'est pas sans connaître lui aussi. Dans la fraîcheur du soir approchant, il faisait bon se laisser bercer et par la vague et par les accents d'une musique entraînante, enivrante. La Société des Hôteliers de Lucerne avait veillé tout spécialement au bien-être matériel, ce qui fait que tous ces citoyens, que tous ces républicains s'amuseront pour une fois comme des rois. Les heures à ce jeu passent seulement trop rapides, et quand, à l'entrée du golfe de Lucerne, la «Leuchentstadt» apparut rayonnante sous le ciel du soir, chacun des passagers eut conscience du vrai sens de ce mot. — Oui, Lucerne est un «phare» parmi toutes les belles villes et les beaux sites de Suisse. L'assemblée générale

de Lucerne aussi restera longtemps comme un phare brillant dans les souvenirs et dans les cœurs de tous.

Au Kursal, où toutes les salles étaient décorées avec la plus grande élégance, une vie de fête heureuse et animée se déroula dès les 9 h. 1/2. Un flot de dames pimpantes jeta sur la soirée une note enchanteresse, captivante, harmonieuse; sur tous les visages se rencontrait le même reflet de joie intime, profonde, qui ne disparut que lorsque sur les ailes légères de l'aube les premières rougeurs du jour naissant vinrent chasser les ombres de la nuit. Rien ne vint troubler l'intimité de cette dernière soirée de la grande famille des hôteliers; elle fut comme le couronnement de la magnifique session.

Dans la salle de banquet un buffet merveilles trônait, une apothéose de l'art culinaire suisse! Là s'élevaient, appétissants, dorés, croustillants, avenant, tenant, tous les trésors de la gastronomie moderne, tous les chefs-d'œuvre imaginables. Entre autres des homards rouges et des langoustes, des saumons et des truites, sans oublier d'innombrables spécialités dont la moindre eût été capable d'induire en tentation le jeûneur le plus pénitent. La cuisine du Palace Hotel se montra en l'occurrence bien digne de son renom. Il y avait là des pièces qui, tant au point de vue du travail, du goût comme de celui de l'exécution, ne pouvaient être surpassées, des plats et des arrangements comme les hôtels de luxe des grandes capitales mondiales n'en sauraient fournir de plus parfaits. Tout cela travail de cuisiniers suisses travaillant dans des hôtels suisses. Malgré cela, on colporte dans tout le pays cette sottise qu'il n'y a pas en Suisse d'artistes en matière de cuisine! Ce ceux qui prétent encore la moindre fol à cette légende demandent à ceux qui ont de leurs yeux vus ce que est un cuisinier helvétique est capable et ils seront démentés à jamais. Inutile de dire qu'étant donné non seulement l'aspect, mais la succulence de toutes les pièces présentées, il leur fut rendu, ainsi qu'aux vins choisis, l'honneur sans limite auxquels tous avaient droit.

Le bal au Kursal fut la fin finale et non la moins goûtée de toutes les festivités lucernoises. Le lendemain, de nombreux collègues profitèrent de ce qu'ils se trouvaient en compagnie pour rendre ensemble une petite visite aux sommets avoisinants, au Rigi, au Stanserhorn, au Pilate, au Bürgenstock, etc. Les autres participants à la fête, plus pressés, partaient incontinent pour reprendre la lourde chaîne du devoir quotidien.

A l'avance, on avait attendu de l'amitié hospitalière bien connue de la Société des Hôteliers de Lucerne et de ses membres la satisfaction des exigences les plus raffinées, certain que l'on était qu'ils mettraient tout en œuvre pour réussir complètement dans la lourde tâche assumée. Cependant, il est nécessaire de le dire, beaucoup furent trompés dans leur attente, disons le vite, trompés en bien et, c'est une justice à rendre aux hôteliers de Lucerne, que d'affirmer qu'ils se sont surpassés pour que chaque participant remporte de son séjour dans leur ville une impression durable, l'impression surtout que la confraternité dans le sein de la Société Suisse des Hôteliers n'est pas qu'un mot vide de sens, mais qu'elle est une réalité tangible, absolue, démontrée par les faits. C'était là l'opinion unanime de tous ceux qui prirent part à la grandiose fête de Lucerne. Pour cela, au nom de tous, que les hôteliers lucernois reçoivent ici les remerciements les plus chaleureux de tous leurs collègues.

Ce fut une belle session, riche de résultats, d'enseignements aussi, que celle que tinrent les hôteliers suisses dans ce paradis de la Suisse centrale: il y fut fait ample moisson de souvenirs dont chacun pris sa part et que chacun gardera longtemps, beaucoup même, tous peut-être, jusqu'à leur dernier jour.

Dans ce rapport, nous nous sommes efforcés de rendre de notre mieux toutes les nombreuses attentions dont furent l'objet, tant à qu'autour de Lucerne, les participants à la fête. Au cas où nous aurions involontairement omis quelques particularités, qu'on veuille bien nous en excuser, car devant la quantité de faits, de discours, de belles et bonnes choses vues et offertes, il est bien difficile de n'avoir rien oublié et presque impossible d'avoir tout observé.

Der neue Schutzengel des Hotelpersonals.

Schon manches grosszügig angelegte ideale Werk ist gescheitert oder in seiner gesunden Entwicklung gehemmt worden, weil seine Initianten in ihrem Pflichteifer zu verwerflichen Mitteln für die Hebung ihres Unternehmens Zuflucht genommen haben. Wie es vom Erhabenen bis zum Lächerlichen oft nur ein Schritt ist, so liegen vielemals Arbeitszeit und Ueberzeugung nicht weit vom Fanatismus entfernt. Der Fanatiker hat aber bekanntlich die besondere Eigenschaft, dass er in der Wahl seiner Mittel nie verlegen ist, huldigt er doch meistens gerne dem schlechten sophistischen Grundsatz: Der Zweck heiligt die Mittel.

Anlass zu diesen philosophischen Ausführungen, welche sonst nicht nach unserem Geschmack sind, gibt uns ein Prospekt der Sozialen Käuferliga der Schweiz, der uns dieser Tage von geschätzter Seite auf

5

Das ganze Jahr
Frische Eier
liefern in jedem Quantum
Oesterlin & Co.
Luzern.
Für regelmäßige Abnehmer
Spezial-Offerte. (606)

MAISON FONDÉE EN 1826



MAULER & CIE
au Prieuré St-Pierre
MOTIERS-TRAVERS

Neapel.
Grand Hôtel de Londres.
Gesucht: Concierge
welcher perfekt italienisch, französisch, englisch und deutsch spricht u. gewohnt ist, in Häusern mit grossem Verkehr zu arbeiten. Eintritt 1. September. Offerten m. Photographie und Zeugnisabschriften erbeten. 1022

Kirschdestillation
Landwiny Jos.
Nachfolger v. Gebr. Reding
Alttestes Spezialhaus in Schwyz
Import: (614)
Rhum, Cognac, Vermouth

HEIZÖFEN
für jeden Bedarf
Ofenfabrik
Sures
Grösste Ofenfabrik der Schweiz.
Eigene Werkstätte.
Konstruktionen.

Gelegenheits-Automobile
zu verkaufen.
1 Peugeot 30 HP
(Landaulet)
1 Martini 40/50 HP
(Landaulet)
1 Martini 60/70 HP
(Limousine und Sport-Karosserie dazu)
1 Benz 25/45 HP
(Landaulet neu, Modell 1912)
1 Berliot 18/22 HP
(mit 5plätziger Karosserie und Leichterbrücke)
Alle diese Wagen in tadellosem Zustande.
Offerten unter Chiffre Z M 14687 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. 1010

Ausrottung der Wanzen aus Brut durch Vergaben von **Matthey**. Keine Schmiererei. Am liebsten empfehlen. Verlangen Sie Prospekt. **Matthey-Meier & Cie.** BASEL. (579)

TUNGSRAM-DRAHTLAMPE
aus gezogenem Draht unverwundlich
LOUIS BAUER, BASEL, Telefon 5526.

SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE
(1890)
Zweibureau-Zürich
Ausführung stationärer und transportabler
Staubsauganlagen
und Abfüllvorrichtungen. 5555
D. R. P. und + Patent Detaillierte Offerten kostenlos

Hôtels-Office à Genève. - Avantageux. (1001)
A l'édifice Hôtel Café-Restaurant et Buffet dans ville d'étrangers au bord du lac Léman. 30 chambres. Recettes fr. 50,000. Loyer fr. 5000. Bail 30 ans. Prix fr. 45,000, dont fr. 25,000 au comptant. Rendement prouvé. On peut agrandir facilement.

VERLANGEN SIE
RORSCHACHER
GEMÜSE- & FRÜCHTE-CONSERVEN
ANERKANNT FEINSTE MARKE (1886)

SAURER
AUTOMOBIL-OMNIBUSSE
46 ERSTE PREISE
-ERSTE PREISE-
ADOLPH LINDAU-ARBON SAURER SURESNES (PARIS)

Wegen Todesfall zu verkaufen:
Hotel Viktoria Faulenseebad zu Spiez
mit 130 Fremdenbetten, modern eingerichtet, mit starker Eisenquelle, inmitten ausgedehnter Waldungen am schönsten Punkt des Thunersees gelegen. Auskunft erteilt und Offerten nimmt entgegen (1046)
Der Erbschaftsliquidator: **HADORN, Notar.**

Champagne
Geiling
Französische Qualitäts-Champagner
Georges Geiling & Co A-G
Reims & Bacharach (103)

Massenimportation (jährlicher Import ca. 30 Waggonen) von allen Arten
Palmen und Lorbeer-Bäumen
Kronen und Pyramiden
Tisch- und Kübeldekörationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl
Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeer-Bäume zu konkurrenzlosen Preisen
Für Besichtigung meiner Massen-Kulturen und interess. eingeladen
Grösste Spezialkulturen
Auf sämtl. beschriebenen Ausstellungen mit allerersten Preisen primiert
Massenanzucht von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeepflanzen inkl. aller guten empfohlenen Neuhelben. Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen.
Fortwährend grösste Treiberei von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittene Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.
C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden
Erstes Geschäft der Schweiz und Süddeutschlands
Illustrierter Katalog und Preisverzeichnis gratis und franko.
N. Kulturen umfasst: 45 Gewächshäuser, 14 Becken, 21 in Länge Zement-Deckplatten, 3000 Weibständer, 11 Jack. Kulturland

Herr oder Dame
in der Hotel-Branche mit 5-10,000 Fr. wird
als Associé gesucht
in ein schönes Stadt-Bahnhofhotel. gutes Jahresgeschäft.
Kein Risiko. Prima Existenz
Offerten unter Chiffre Z. S. 15093 an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (Z 6342c.)

Daily Mail
CONTINENTAL EDITION
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.
HEAD OFFICE: 36, Rue du Sentier, PARIS.

Selbst-Rasierer. (1016)
Hochfeiner Rasierapparat (Syst. Gillette), alle Teile schwer versilbert, ganz erstklassigen Fabrikat, mit 12 prima Schneiden für stärkste Barbe, in hochellegantem Etui. Preis nur Fr. 3.50. (Engrospreise). Der gleiche in „Luxusausstattung“ mit 24 Schneiden nur Fr. 5.75. Kompl. Rasierapparaturen etc. sehr billig. Preisliste gratis. Prima Erfindungen für alle Gillette-Systeme per Dutzend (24 Schneiden) nur Fr. 1.50. Nur von M. Scholz, Stahlwaren-Export, Basel 2.

Wanzen
werden samt Brut dauernd ausgerottet. 5 Jahre Garantie für sicheren Erfolg. Gefl. Aufträge an
Zürcher Reinigungsanstalt
G. Meier, Hildstrasse 7, Zürich.
Versende auch erstklassige Mittel gegen Russen, Schwabenkäfer, Mäuse und Ratten.

PROPRERKLAME AUF PROPRER ZUCKER
(Za 1863 g)
Junges Ehepaar,
Mann langjähriger Metzger und Schenkkelner, Frau gute Köchin, in den grössten Restaurants Münchens schon tätig gewesen, welche selbst schon Geschäft führten, suchen passende Stellung, gleich wo. Frau ist auch am Buffet gut bewandert. Off. unt. M. C. 1075 an Rudolf Mosse, München. (1041)

Musik
Werke, selbstspielend, sind immer die rentabelsten. Platten in unbeschränkter Auswahl für Alles: Tänze, Märchen, Volkslieder. Nutzen sich nicht ab. Frachtvoller Ton. Gelegenheitspreise. Katalog gratis liefert der Musikverlag Maurer, Spiez. (1063)

Zu verkaufen
wegen Familienverhältnissen in einem rühmlichst bekannten Luftkurort und Wintersportplatz, 1200 m. ü. M. (886)
HOTEL
mit 200 Betten, in Verbindung mit Kuranstalt, in schönster zentraler Lage mit ca. 40,000 Fuss Umschwung in Gärten-Anlagen, 2 Tennisplätzen, Terrassen und Wald; eignet sich auch vortrefflich als Sanatorium.
Offerten unter Chiffre Z D 13504 an die Annoncen-Exped. Rudolf Mosse, Zürich.

Zu übergeben
in erstklassiger Fremdenstadt der Schweiz
Passantenhotel
(Jahresgeschäft, 80 Betten) mit guter und treuer Fremdenkundschaft. Gesicherte Existenz. Passend für jüngeren tüchtigen Oberkellner mit geschäftskundiger Frau. Anzahlung Fr. 50,000. (1036)
Das Geschäft kann in vollem Betrieb zu jeder Zeit besichtigt werden.
Offerten sind zu richten unter Chiffre Z. S. 14868 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Gebrüder Läubli, Fischgrosshandlung
Ermatingen am Bodensee Ermatingen am Bodensee
Spezialitäten: **Blaufelchen, Silberfelchen, Seeforellen, Renken.** (876)

Hotel Restaurant Bahnhof
zu verkaufen oder zu verpachten
Das Hotel liegt direkt am Bahnhof und verfügt über ca. 16 Fremdenzimmer mit 25 Betten, grosses Restaurant, Saal und Nebenräume. Das Haus ist aufs komfortabelste eingerichtet. Nur tüchtige, solvente Bewerber wollen sich für event. nähere Auskunft unter Ch. Z. G. 1519 an Rudolf Mosse, St. Gallen wenden. (1060)

Hotel I. Ranges
in einer der vornehmsten und grössten Stadt Deutschlands, ist ein Hotel, ausgestattet mit allem Komfort der Hoteltechnik, frequentiert von den höchsten Herrschaften des In- und Auslandes, grosser internationaler Verkehr, wegen Zurückziehung des Besitzers, an einen tüchtigen Fachmann zu verkaufen. Darf's beidseitigen Sachverständigen geprüfte Bilanz (1047)
Reingewinn 120,000 Mark pro anno.
Nur Selbstrefraktanten, welche über eine Anzahlung von 200- bis 250,000 Mark verfügen, erhalten Auskunft. Offerten unter 5156 an Hasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Neue Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Verpachtung
Die Restauration im Zoologischen Garten soll vom 1. Januar 1914 ab verpachtet werden. (1059)
Reflektanten wollen sich vor dem 10. Juli bei der Direktion des Zoologischen Gartens schriftlich anmelden. Es können nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die über genügende Mittel verfügen und den Nachweis zu führen imstande sind, dass sie den an eine Restauration ersten Ranges zu stellenden Anforderungen genügen.
Frankfurt a. M., 20. Juni 1913.
Der Verwaltungsrat.

Kleineres, rentables
Hotel oder Pension
an bekanntem Fremdenplatz zu
pachten ev. zu kaufen
gesucht.
Gefl. ausführl. Offerten unter Chiffre Z. R. 15267 an Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Zürich. (1058)

BELL für frisches Fleisch und Wurstwaren. BASEL

Beste Bezugsquelle
Zweig-Niederlassungen in:
Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, Zürich.

Maison Ed. Ch. SUTER
Montreux
Commerces de viandes.
Fabrique de charcuterie.
Installations „Up To Date“
Grand choix de charcuterie fine
pour hors-d'œuvre.
Jambons fumés. Jambons en boîte.
Viandes fraîches du pays
Importation directe de
VIANDES CONGELÉES
Ihre marque (Zag. M. 236.)
Téléph. 78 Expéditions
Télégr. Suterol

Naturwein.
per Hekto
la Tessiner Rotwein . . . à Fr. 80.—
la Italien. Tischwein . . . 88.—
la Stradella (weiss) . . . 65.—
la Toscaner . . . 60.—
la Chianti (Tenua Castellina) . . . 68.—
la Chianti, extra (Ten. Ricassoli Bröllo) . . . 70.—
unfrank., ab Lugano, Must. grat.
166 Gebr. Stauffer, Lugano.

Grossmanns edler Coburger Schinken
mit der Schutzmarke
514
Feinste weltbekannte Delikatessen.
Spezialität: Ossensinken für Export.

Warnung.
Kaufen Sie kein Hotel ohne den
Verband der Besitzer und Pächter
der Schweiz. Das Hotel „Uster“
in Uster, 4. rue de la Gare (Hotel-
gebäude), stellt Ihnen einen solchen
Verband. Die Kosten sind gering
und dürfen durch kompetente
Ratschläge und Winke reichlich auf-
gewogen werden. 1377

Steinfels-Seife ist nicht nur echt
wenn jedes Stück
unterstehenden Firmensiegel trägt.
Unterschiede weisen man zurück.



weisse und gelbe (567)
Steinfels-Seife
ist unübertrefflich. Die Wasch-
resultate damit sind denn auch
konkurrenzlos.

Hotel garni
dem neu zu eröffnenden Bahnhof
vie-a-vis gelegen, ist per Ende des
Jahres zu vermieten. Eventuelle
Wünsche können noch berück-
sichtigt werden. 1006
Offerten unter F. K. 4483 an
Rud. Mosse, Karlsruhe i. B.

Spieltisch- und Billardtische.
J. Langenbach Nachf., Frankfurt a. M.
Reiseokstr. 21. Muster franko. (3)

In Spliez,
dem Knotenpunkt der Löt-
schbahn, ist ein mittleres
komfortables

hotel
zu verkaufen. Betrieb könnte
sogleich übergeben werden.
Anfragen unter Chiffre
R. 900 gef. an Haasenstein
& Vogler, Bern. (913)

Hochfeiner Emmentaler-Käse
Neuheit!
ohne Rinde, haltbar in Blechdosen à
380 Gramm. Für Hotels und als Touren-
proviant sehr empfehlenswert.
Alleinfabrikanten: (569)
Gerber & Co., Thun

Fort mit Waschbrett und Bürste!
Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.
Viel bequemer, billiger und besser
waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird
damit blendend weiss, frisch und duftig wie
auf dem Rasen gebleicht.
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!
HENKEL & CO., A.-G., BASEL.
Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda. (450)

Hotel-Verkauf.
Aus dem Konkurs des Heinrich Grob, Gastwirt in
Uster, wird unter der Hand zum Verkaufe offeriert: Das
Hotel Usterhof am Bahnhofplatz in Uster samt Hotelmobiliar,
mit grossem Restaurant, Speise- und Billardsaal, Gesellschafts-
saal, grossem Tanz- und Speisesaal, 12 Fremdenzimmern mit
17 Betten, ferner eine Scheune und Stallgebäude mit Remise
und Waschküche. Die Assekuranzsumme dieser Gebäulich-
keiten beträgt Fr. 127,500.—. Die Lage dieses Hotels und
Restaurants ist äusserst günstig, am verkehrsreichsten Punkte
der grossen, industriereichen Gemeinde Uster, Hauptort des
Bezirks. Diese Liegenschaft kann jederzeit besichtigt werden.
Zu diesem Zwecke wende man sich an das unterzeichnete
Konkursamt, wozu letzteres weitere Aufschlüsse gerne er-
teilen wird. Reflektanten belieben ihre Kaufsofferten bis zum
10. Juli 1913 der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen.

Uster, den 6. Juni 1913. Konkursamt Uster
J. Graf, Notar. (565)

Vertreten in Italien, Frankreich, Süddeutschland
Telephon 6529
S. Baumann & Cie.
Herrn-Massgeschäft J. Rangos
Zürich 1 Nizza
Rämistr. 7 12 Rue Pertinax

Etude de M^e BAUDOT, Notaire à NANCY, 46, Rue Gambetta.
ADJUDICATION
le Mercredi, 9 Juillet 1913, à 3 heures de l'après-midi
à NANCY, en l'étude et par le ministère de M^e BAUDOT, Notaire
DU FONDS DE COMMERCE
d'HOTEL-RESTAURANT et CAFÉ, connu sous le nom de
GRAND HOTEL de l'EUROPE
exploité à NANCY, 5, Rue des Carmes et 31, Rue Gambetta.
Installation moderne. — Cour d'honneur. — Salles
pour Noces et Banquets. — Salles à manger. —
Salles de Café. — 80 chambres meublées. — Garage pour Autos.
— Vastes dépendances. — Chauffage central. — Eclairage
électrique. — Mobilier de salons et de salles à manger. —
Fournitures et ustensiles de cuisine. — Argenterie. — Linge
de table, de cuisine et de chambres à coucher. — Matériel
pour Noces et Banquets.
Droit au bail expirant le 1^{er} Octobre 1985. — Loyer:
22,000 francs.
Cet hôtel, en parfait état, est situé à proximité de la
gare et au centre de la ville.
Mise à prix: **150,000 francs: consignation pour
enchérir: 5000 francs.**
Les vins en cave et les marchandises à reprendre en
sus, à dire d'experts. (Rept. 3246)
Pour tous renseignements, s'adresser à M^e Baudot, No-
taire, ou à M. Honequin, Liquidateur judiciaire à NANCY,
2, Rue Philippe-de-Gueldres (Boulevard Charles-V).

Keller's Sandschmierseife
das vorzüglichste und billigste Reinigungsmittel für
alle vorkommenden Reinigungsarbeiten. Unübertroffen
für Marmor, Email, Kupfer, Messing etc., wie zur
Händereinigung.
In Kübeln von 25 Ko. an à Fr. — 45 per Ko.
(554) 1 Chemische Fabrik Stalden (Emmenthal.)

Günstiger Gelegenheitskauf!
Hotel- und Café-Restaurant „Maria Theresia“ in Innsbruck
wird freihändig zu denkbar günstigen Bedingungen verkauft. Das Hotel als grösstes und bestes Geschäft
am Platze besteht aus grossem Café-Restaurant mit Billardsaal, Kellerlokalitäten, grossem Speisesaal
und Garten-Restaurant, in welchem wöchentlich zweimal Militärkonzerte stattfinden und schliesslich
100 Fremdenzimmer. Infolge seiner günstigen Lage im Mittelpunkte der Stadt (Maria Theresiastrasse)
wird das Hotel von Fremden mit Vorliebe aufgesucht. Das Haus ist massiv und schön gebaut, besteht
seit ca. 4 Jahren, besitzt Zentralheizung, Lift und alle, für einen Hotelbetrieb notwendigen komfortablen
Einrichtungen. Jahresumsatz K. 550,000.—. Anzahlung ca. 150,000 K. Einem oder zwei tüchtigen
Fachleuten, die als Gesellschafter den ganzen Betrieb übernehmen könnten, würde sich hier eine ausser-
ordentlich günstige Gelegenheit bieten, dieses entwicklungsfähige Geschäft zu einer reichen Einnahme-
quelle zu machen, umso mehr als die heutigen Besitzer keine Fachleute sind. — Ernste und solvente
Selbst-Reflektanten wenden sich an **Wilhelm Braun & Co., Immobilien, Innsbruck.**
Kostenlose Auskunft und Intervention. 1040

Thonet-Möbel
aus massiv gebogenem Holze
für
Hotels, Restaurants, Confiseries,
Theater, Konzertsäle etc.
Kataloge, Muster und Offerten durch
Gebr. Thonet
BASEL.
Erfinder und Begründer der Bugholzmöbel-Industrie.

„Die Schweiz, das Sanatorium Europas“
mit ihren schönen Bergen, ihren Wäldern, ihrer reinen
Luft, hat sie es wirklich nötig, mehr als die Hälfte ihres
Bedarfs an Mineralwasser vom Ausland einzuführen?
Die schweizerischen Mineralwasser sind den fremden
Wassern in jeder Beziehung ebenbürtig.
**Verband der Besitzer und Pächter schweizerischer
Mineralwasserquellen.** (920) V
Eptinger — Passugg — Montreux — Henniez — Romanel — Silvana.

ED. HORST
WÄSCHEREI- u. PLÄTTEREI-MASCHINEN-FABRIK.
Moderne Wäscherei-Anlagen
und einzelne Maschinen für Hotels,
Sanatorien, Krankenhäuser etc. Grosses
Maschinenlager. Ausarbeitung von
Projekten. Man verlange Katalog.
Generalvertretung für die Schweiz:
Ingenieur J. Hellenbroich, Aarau.
Telephon 569.
BERLIN NO. 18 HÖCHSTSTR. 4
WELTAUSSTELLUNG BRÜSEL 1910
Goldene u. Silberne Medaillen

Trinkeier
liefert stets frisch
Geflügelhof Waldrand
Altsätten (Rheint.)
Hektographen-
Apparate, -Maschinen und -Tinte
von **Krebs-Gygax**
Schaffhausen
liefert die schönsten
Abzüge von Programmen,
Menus etc.
Preisliste gratis. (930)
Zürcher & Zollikofer
tolle étamine
Rideaux
guipure tulle
ST-GALL.

Offenbacher Sprudel
Wir beehren uns hiermit zur Kenntnis zu bringen, **OFFENBACHER SPRUDEL** für die ganze Schweiz über-
dass wir den General-Vertrieb des berühmten (Kaiser Friedrich Quelle) genommen haben. Offenbacher
Sprudel ist ein kristallklares Edelwasser von hervorragender glücklicher Mineralisation, rein und edel im Geschmack, selbst dem
schwächsten Magen bekömmlich, weil die den Magen belastenden Erdsalze (Kalk und Eisen) nur in kleinen Spuren vorhanden sind.
Hervorragende medizinische Autoritäten empfehlen den Sprudel in warmen Worten. Der Qualität entspricht die äusserst saubere
und schöne Verpackung in hellen Flaschen. Allen Hotel- und Restaurationsbesitzern, die Wert auf ein preiswertes Qualitätswasser legen,
welches auch äusserlich jeder Tafel zur Zierde gereicht, empfehlen wir den Bezug des **Offenbacher Sprudel**, für dessen Lieferung wir mit
billigstem Angebot zur Verfügung stehen. Anfragen erbitten: **F. Hurlimann & Co., Zürich II., Seestr. 321.** Telephon No. 5124.
Telegraph-Adresse: „Rezeda Zürich“

Trockenluft-Kühlanlagen

(D. R. G. M. No. 460177 :-: + Patent angemeldet)

vollständig massiv, innen mit Plättchen verkleidet, unter Garantie für reine trockene Luft bei geringstem Eisverbrauch baut als langjährige Spezialität:

Michael Keim, Basel
Florastrasse 44 ☎ Telefon 5548

Ein Versuch

mit **Chocolat-KLAUS**
Frühstück

in Würfelform (sofortige Zubereitung) wird Sie von der Unübertrefflichkeit derselben überzeugen. (1057)

:: Kostmuster zu Diensten ::

A vendre

pour fin 1913

au-dessus de Territet-Montreux (altitude 600 m)

l'Hôtel Montfleuri

avec dépendances, ferme, terrasses, jardins, prés, bois, etc. (surface 996 a. 14 c.a.)

Le tout dans une superbe situation ombragée et abritée. — Centre de promenades. — A deux pas de la station du funiculaire Territet-Montreux. — A proximité de villas et chalets.

Grands locaux publics, 80 lits, chambres de bains, chauffage central, ascenseurs. — La propriété est divisible en 3 lots. S'adresser aux Agences immobilières:

899 Mg. Vallotton-Golaz, Bujard, Veillard à Montreux.

Streng reelle Bedienung versichern den tit. Hotels, Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in

EIER

zum Kochen und Trinken. Lieferung in jedem Quantum, garantiert nur kontrollierte Ware. Erstklassige Referenzen.

Wenger & Hug A.-G., Gümligen bei Bern
Erstes Spezialgeschäft für Eiersend. (667)

Asti spumante Cora champagnisé.

Concessionnaires pour la Suisse: (301)

Streit & Goldschmid, Berne.



Zürcher Glühlampen-Fabrik
Zürich i. Drahtfaden-Lampen
Zuverlässige Qualität

Association Amicale

des **Employés de Bureaux d'Hôtels**

Sitz: 6 Place de Valois, PARIS. Telefon 200-78.

General-Auskunfts-Bureau.

Beschäftigt sich unentgeltlich mit der Anstellung der Mitglieder des Vereins. (558)
Auf Verlangen Einsendung der Statuten.

Zu verkaufen:

in der Zentralschweiz, Eisenbahnknotenpunkt, Stadt mit sehr grosser Entwicklung, ein bestrenommiertes

Gasthof

mit Scheune und Stallungen. Umsatz nachweisbar. Auskunft durch

G. Bloch & Dr. W. Stuber, Olten.

Neuchâtel Châtenay

Maison fondée en 1798

Marque des Hôtels de premier ordre. (438)

Dépôts:

à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs.

à Londres: J. & R. McCracken, 10, Birch Lane, Cannon St. E.

à New-York: Cusker Company 400-402 West 23rd Street.

HOTEL DE FAMILLES ET TOURISTES DE 1^{er} ORDRE

à proximité de la Gare et sur le Boulevard de Pérolles.

Inauguré en 1908. ☐ Installations modernes. ☐ Garage pour 18 voitures.

GRAND CAFÉ-RESTAURANT

Cuisine renommée. ☐ Prix modérés. ☐ Omnibus à tous les trains.

Hôtel de Rome, Fribourg (Suisse)

Téléphone 394.

Ch. Swoboda-Schneider, Prop.

PROGRAMME DES CONCERTS D'ORGUES A LA COLLÉGIALE DE ST-NICOLAS.

Les concerts d'orgues ont lieu, dans la règle, du 1^{er} Juin au 15 Octobre, chaque jour à 1 1/2 h. de l'après-midi et à 8 h. du soir, à l'exception du samedi et des veilles de fêtes, où le concert du soir n'a pas lieu.

Le dimanche et les jours de fêtes, les concerts ont lieu à 11 heures le matin et à 8 heures le soir.
En dehors de l'époque et même des heures désignées, les concerts peuvent être donnés sur demande spéciale.
Le prix de ces concerts est fixé à 20 fr., à répartir entre les auditeurs qui les ont demandés.
Le prix d'entrée aux concerts réguliers est fixé à 1 fr. 50 pour les places réservées (stalles) et à 1 franc pour toutes les autres places. 996



Bei Bedarf von Bestecken und Tafelgeräten in 1^{er} Versilberung oder in echt Silber wenden Sie sich direkt an die **BEZUGSQUELLE**
SILBERWAREN-FABRIK WISKEMANN
222 Seefeldstrasse ZÜRICH
Verkaufsmagazine daselbst
Man achte auf die Fabrikmarken
WISKEMANN
Grosse Auswahl nur Erste Qualität
FABRIKPREISE
Achten Sie auf die Adresse Seefeldstr. 222. Keine Filiale in Zürich
Telephon 2352

Gesetzlich geschützt. TAPISOL. Gesetzlich geschützt.

Tapisol ist ein unübertroffenes, nach jeder Richtung hin vollkommenes Präparat zum Reinigen und Waschen von Teppichen, Möbelstoffen, Portieren etc. und zum Aufreissen verblichener Farben.

Tapisol entfernt jeden Schmutz- und Fettfleck aus den Teppichen etc., wie alt diese auch sein mögen.

Tapisol wirkt desinfizierend und vernichtet alles Ungeziefer, Mottenbrut etc.

Tapisol ist von jedermann leicht und ohne besondere Übung anzuwenden, die Teppiche verbleiben dabei an Ort und Stelle.

Tapisol durchdringt bei richtigem Auftragen die Stoffe nicht, sodass sie sofort wieder benutzt werden können.

Tapisol ist absolut unschädlich und nicht feuergefährlich. 905

Prima Referenzen.

FIRMA RUEGG-KOCH, ZÜRICH I.



J. BOLLINGER
Dry Extra-Quality Extra-Quality Brut 104
MARQUE DU BOUTON
Ay-Champagne
DEPUIS 1829
Die Qualitäts Marke. Die Marke der Sportamen.
Représentant général: W. H. Elmenhorst, 72 Bahnhofstrasse, Zurich.



Hotel-Wäscherei-Einrichtungen
für Hand- oder Kraftbetrieb, mit und ohne Aufstellung eines Dampfkessels (Hochdruck oder Niederdruck), sowie Desinfektionsanlagen etc. liefert seit Jahrzehnten in erstklassiger Ausführung
Forster Mähner-Maschinenfabrik Rumlohn & Hammer, Forst-Lautitz
Vertreten in Zürich durch Herren Gersbach & Cie.
Sihlfeldstrasse 9. (306)



Société Suisse de Distributeurs à VEVEY.

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute qualité, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, lequel on conserve toute sa propreté.
Pochettes hygiéniques de 60 Serviettes, recommandées aux militaires, touristes, etc.
Le plus grand magasin pour ces fournitures en Suisse.

Metzgerei Gust. Eiche, Basel

empfiehlt ihre prima

Fleisch- und Wurstwaren

in anerkannt vorzüglicher Qualität. 848

Verlangen Sie Preisliste.



Garantiert reiner

Berner Alpenrahm

als Schlagsahne, zu Süßspeisen

Höchst ausgiebig

infolge seines hohen Fettgehaltes

Unentbehrlich

für Hotels, Konditoreien und Pâtisseries

Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit
Zu beziehen in Delikatess-Geschäften oder direkt bei der Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden (748)
Emmental (Schweiz)

Gasthof und Pension

in verkehrsreicher Fremdenstadt am Bodensee, am Landungssteg gelegen, 10 Fremdenzimmer, guter Umsatz, ist unter günstigen Verhältnissen (984)

sofort zu verkaufen.

Preis Mk. 70,000.—, Anzahlung Mk. 12-15,000.—.
Offerten unter Chiffre Z. E. 14430 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

Eisschränke der Neuzeit

Kühlanlagen und Konservatoren

liefert in solider, von der einfachsten bis zur elegantesten (499)

Ausführung und neuester Konstruktion (Za 2614 g.)

Eisschränkefabrik BILLER, BRECHT & Co., Zürich III

Engelstr. 45 (Tramhaltestelle Kalkbrennstr.) Teloph. 1444

Grosser Lager in allen Grössen. Kataloge und Preislisten kostenlos.

Zu verkaufen

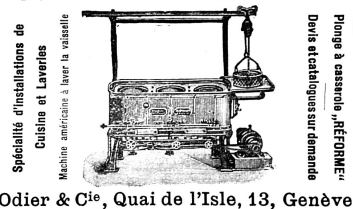
in bester, konstant zunehmender Fremdenstadt der Schweiz, mit Sommer- und Wintersaison (1800 m. ü. M.)

ein Bodenkomples

(ca. 10,000 m²) in vorzüglicher, sonniger, zentraler Lage mit freier Aussicht. Für Sportplätze möglichst günstiges Terrain. Darauf liegende Gebäulichkeiten mit geringen Kosten für Hotelbetrieb umzubauen. Ausserordentlich geeignete Gelegenheit für grösseres Unternehmen.

Offerten unter Chiffre Qc. 4432 Q. an Haasenstein & Vogler, Basel. 1029

FOURNITURES POUR HOTELS



Spécialité d'installations de Cuisine et Laverie
Machine américaine à laver la vaisselle
Plonge à casserole, "RÉFORME"
Droits et catalogues sur demande
Odier & C^{ie}, Quai de l'Isle, 13, Genève. (526)

SWISS CHAMPAGNE

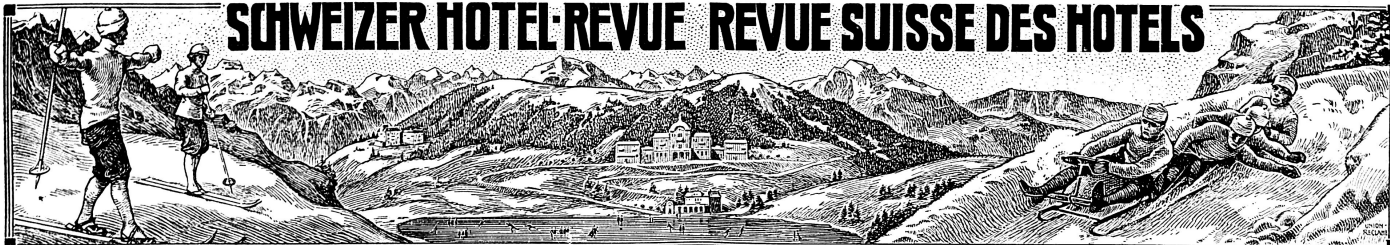
BOUVIER FRÈRES

NEUCHÂTEL (51)

Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brut.

HOTEL-LIFTS SCHINDLER & C^{ie}, LUZERN

Älteste Spezial-Aufzügefabrik der Schweiz. Gegr. 1874



Le Cri d'Aix-les-Bains.

C'est le titre d'un journal paraissant à Aix-les-Bains et qui, à en juger par la manière dont il s'en prend pour se rendre intéressant, ne doit avoir d'Aixoïse que le nom, le reste étant sans nul doute quelque chose ne cherchant qu'à bien vivre de la crédulité des gens d'Aix.

Nous avons sous les yeux deux articles du dit journal. Le premier est intitulé: La ville qui a tué le rire; le second: Palaces suisses et auberges françaises. Tous deux se valent quoique non fils du même père. Sans entrer dans les détails, nous pouvons dire de l'un comme de l'autre qu'ils méritent le qualificatif d'ignoble, car rien n'est plus ignoble, du moins nous l'estimons, que de chercher à relever la réputation d'une ville en salissant celle d'une autre.

Eh, dans l'art de salir, ceux du Cri d'Aix-les-Bains nous semblent passés maîtres. Ils s'en prennent à tout: à la réputation de la ville de Berne — celle qui, selon eux, a tué le rire — et qu'ils qualifient de «ville maudite»; aux habitants qu'ils ridiculisent; aux sommeliers, qu'ils traitent de «filles», parce qu'elles n'ont pas voulu plaisanter! aux hommes, aux femmes, aux chiens et, pour ne rien oublier, aux hôteliers qui, nous apprennent-ils, comptent sans rien dire un repas six francs, le vin et les aliments non compris.

En Suisse, selon leur expérience renouvelée — pourquoi renouvelée? — ils ont été mal couchés, mal nourris et écorchés dans les grands prix. Ils ont trouvé le mobilier des chambres très sommaire, les aliments ou immanquables ou trop parcimonieusement servis, la cuisine, horriblement insipide et le vin, atroce.

«Où diable, MM. les hôteliers suisses, allez-vous prendre de tels breuvages?» s'écrit l'un d'eux dans un accès de lyrisme fol. On a le droit de soupçonner la plupart d'entre vous de fabriquer de toutes pièces vos cris les plus chéris dans les sous-sol du Palace.

Suit une louange de la vieille auberge française sur le thème connu.

En ce qui concerne les attaques dirigées contre la ville de Berne, nous sommes d'avis que le meilleur moyen de répondre à ce dévergondage journalistique est de passer outre. Il est des choses auxquelles on ne peut répondre que par le mépris. Le «Cri d'Aix-les-Bains», s'il n'a rien de mieux pour remplir ses colonnes, peut continuer à vomir le fiel qui l'étouffe, la réputation de Berne ne s'en portera pas plus mal.

Toutefois, comme il se pourrait que les sentiments qu'il énonce soient partagés par la population et par quelques hôteliers d'Aix-les-Bains, chose que pourtant nous avons bien de la peine à croire, nous nous réservons, au cas où la feuille susnommée continuerait ses peu intéressantes élucubrations, de publier à notre tour quelques aperçus de la vie de certaines petites villes françaises, où l'on ne sait que rire et qui sont, pour la France, ce qu'on pourrait appeler la septième plaie. On y coudoie autre chose encore que des gens chantant terriblement, autre chose aussi que des chiens attristés et autre chose surtout que des filles n'aimant pas les plaisanteries déplacées.

Nous avons cependant l'idée que l'opinion de la population d'Aix-les-Bains n'est pas représentée par cette feuille «répandue dans toutes les stations élégantes» et, pour cette raison, nous nous abstiendrons d'entrer dans le vif de la plaie. Nous pensons qu'on vaudrait bien prendre, là-bas, notre avertissement au sérieux sinon, à notre grand regret, nous nous verrons dans l'obligation de faire aussi un peu de propagande à rebours en faveur de la saison d'Aix. La chose est relativement facile, le sujet s'y prête et la «Revue Suisse des Hôtels», quoique ne se prônant pas répandue dans toutes les stations élégantes, pourrait bien avoir quelques lecteurs de plus et, lecteurs mieux à même de recommander ce qu'elle écrit à la médication d'autrui que la feuille de choux qui s'intitule «Le Cri d'Aix-les-Bains».

Quant à celui qui se cache sous le symbolique et vulgaire pseudonyme de «Othon-le-Barbu», ce qui donne de suite une idée de la valeur de sa prose et de celle de sa personne, nous ne pouvons que lui conseiller de retourner quelque temps encore à l'école, ne serait-ce que pour y rattrapper son histoire de France. Il y verra que si vraiment les arrières petits aïeux des Français sont venus de l'Orient, ils n'ont en tous cas pas traversé la Suisse, n'ont donc pu, ni la voir, ni l'apprécier.

Ainsi donc, lorsqu'il fait écrire à sa plume cette magnifique bêtise que ses ancêtres ne se sont pas arrêtés en traversant la Suisse parce qu'ils ne l'ont point trouvée à leur goût, il se décerne lui-même, inconsciemment, nous l'ad-

mettons, un second pseudonyme — mérité celui-là —, celui d'ignare et, après avoir voulu nous prouver que ce sont nos aïeux qui furent «bêtes», d'être restés en Suisse, il se redonne ce très gracieux qualificatif car, Monsieur le barbu et ignare Othon, lorsqu'on est intelligent comme vous, on ne vient pas revisiter des gens et un pays que l'on mésestime si fort.

Heureusement que tous les Français ne vous sont pas semblables. Nous en connaissons, même à Aix, qui ont un peu plus de savoir-vivre et de goût que vous ne nous paraissent en avoir.

Nous espérons qu'ils ne se gêneront pas de vous dire ce qu'ils pensent de la réclame gratuite que vous et votre feuille leur préparez si inconsidérément.

Comment et où se fraudent les vins!

Sous l'étiquette «Bordeaux», la maison T... et R..., de Bordeaux, dont le gérant est M. G..., vendait des vins qui étaient le produit de mélanges de vins de toutes origines avec des vins de Bordeaux.

A la suite d'une instruction, qui dura deux années, la Huitième Chambre Correctionnelle vient d'être saisie d'une poursuite contre MM. T..., R..., et G....

Les inculpés ont soutenu, à l'audience, avoir le droit de faire les coupages qu'on leur reprochait, les vins qu'ils ajoutaient aux vins de Bordeaux n'étant que des vins «médecins» pour bonifier les vins de cru trop verts ou qui manquaient de fond. Ils invoquaient en outre les usages constants du commerce bordelais, usages qui datent de temps immémoriaux.

Sur réquisitoire de M. le substitut Prouharam et après plaidoyers de MM. Simon-Juquin et Astier, le Tribunal, présidé par M. Petit, a rendu un jugement déclarant que, en dépit des usages, conformément à la loi de 1905, tout vin vendu sous l'étiquette «Bordeaux» doit être pur de tout vin étranger.

Les prévenus ont été condamnés, savoir: MM. Paul et Georges T... et M. R..., chacun à 1000 francs d'amende, M. G..., à 500 francs. Tous quatre ont, en outre, été condamnés solidairement à 3000 francs de dommages-intérêts et à des insertions envers le Syndicat girondin de défense contre la fraude, à 3000 francs envers la Ligue des viticulteurs de la Gironde, à 1000 francs envers le Syndicat de défense viticole de la Gironde, à 1000 francs envers M. Louis Clauzel, en sa qualité de président du Syndicat du Haut-Médoc, à 1000 fr. envers MM. Louis et René Clauzel, en leur qualité de propriétaires de la Société civile du Château-Citrain.

Cette condamnation porte un double enseignement; c'est que, malgré les sévérités de la loi et de la jurisprudence, la fraude des vins se pratique toujours sur une grande échelle et que les hôteliers ont constamment à se mettre en garde contre ces agissements dont ils peuvent être les complices inconscients mais responsables. N'oublions pas que les poursuites sont le plus souvent exercées contre le commerçant entre les mains duquel on trouve le produit incriminé, et c'est à celui-ci d'établir sa bonne foi, ce qui n'est pas toujours facile. Le mode adopté par les membres du Syndicat de Nice avec son fournisseur de Bordeaux et Bourgogne, la Maison Chavet, donne toute sécurité, par les stipulations mêmes du contrat, qui mettent l'hôtelier à l'abri de tous ennuis de ce genre. Il faudrait généraliser cette pratique: l'hôtelier doit exiger des garanties semblables dans toutes les circonstances où elles ont leur utilité.

(Extrait de la Riviera Hôtelière.)

Nous soumettons ces lignes à la méditation des hôteliers suisses ainsi qu'à celle de ceux toujours si ardents pour leur lancer la pierre.

Réflexions.*

L'Université populaire de Florence nouvellement créée signale son existence par une heureuse initiative — bienvenue certainement dans les cercles d'étudiants — et méritant d'être citée à titre d'exemple.

Cette Université populaire — on vient d'en créer de pareilles à Florence, Rome, Naples, Milan, Turin, Gènes, — est ouverte à tous et les cours qui s'y donnent sont gratuits, les frais étant couverts par des subsides et des donations. Elle a comme but de permettre à de jeunes employés de commerce et ouvriers,

* Inspirées par la lecture du Journal de Genève du 22 Juin 1913. «Notes du jour, les Florentins à Genève», et faisant suite à celles, publiées dans le No. 23 du 7 Juin de ce journal.

d'acquérir une instruction supérieure, de se perfectionner, de devenir des hommes utiles à eux-mêmes, à leur pays et à leurs semblables. L'Etat reconnaît son existence; la liste des cours est établie par les professeurs qui tiennent compte des vœux éventuels formulés par des élèves désireux de voir une branche spéciale figurer au programme.

L'initiative si méritante, prise par l'Université de Florence, est une imitation en grand des voyages scolaires que le génie de Tœpfer a immortalisés. Elle consiste en un voyage, un délicieux voyage d'instruction, pendant lequel, sous les yeux éblouis des trois cent cinquante élèves qui ont honoré l'initiative par leur présence, les trésors de villes telles que Milan, Genève, Paris, Turin, défilent tour à tour. Les professeurs accompagnent leurs élèves en qualité de mentors, ce qui ne peut manquer de doubler le plaisir des participants mis de la sorte à même, non seulement de voir, mais de comprendre et de juger.

Cette foule studieuse, composée en partie d'étudiants de trente à quarante ans, passant sous les Alpes, n'a dû manquer d'apprécier la hardiesse de la pensée créatrice, géante, qui fouille et domestique, même les montagnes. Pour elle, le tunnel du Simplon a dû être comme une révélation de ce que peut l'effort continu et tenace, de ce que peut la volonté humaine, lorsqu'elle est dirigée vers l'utile. Une œuvre comme le Simplon qui immortalise le génie de la technique moderne et celui de deux nations voisines, qui est comme le couronnement d'une longue époque de paix, a dû faire sur elle une émotion profonde.

La vue des Alpes, du lac ensuite, celle de rives enchantées et chantées! Combien ce spectacle n'a-t-il pas dû éblouir ces âmes jeunes bien faites pour subir l'impression des beautés naturelles et, si leur roi soleil leur a été fidèle, combien n'a-t-il pas dû leur faire rêver d'un paradis terrestre!

La vue de rives surchargées de coteaux, celle de coteaux surchargés de villages, de gais villages s'enfuyant pendant que la vague étonnante retombe en perles sous la proue du bateau glissant sur l'onde limpide, n'a-t-elle pas dû leur donner l'illusion de la vie lancée à la poursuite de l'inconnu, à celle de l'idéal, de l'idéal auquel aspire toute jeunesse studieuse.

L'arrivée à Genève, dans ce vieux et vénérable temple de la philosophie, dans cette ville lumière où, tant de sages ont séjourné et séjournent encore et qui devrait être pour la Suisse, de par ce fait, la ville modèle par excellence, quel monde de reminiscences n'a-t-elle pas dû éveiller en eux! Calvin, Jean-Jacques Rousseau, Voltaire. Ces trois noms sonores ne suffisent-ils pas pour donner à ces tours, si dressent tutélaires surmontant la ville, leur aspect de choses non pas mortes, mais parlantes, mais douées de vie, grandes, animées de tout le poids des siècles et des regards appesantis sur elles?

Fils de l'Italie, descendants des Romains, qui vivent à l'ombre de monuments dont chacun est une page de l'histoire non seulement de votre pays, mais des époques grandioses de la civilisation antique, jeunes gens studieux qui fréquentez l'Université populaire gratuite, où les frais sont couverts par des donations et des subsides, jeunes touristes de la vie qui voyagez pour vous instruire, si, au moins, vous pouviez la semer, cette idée, que puisse chez nous les gouvernements déclarent honteusement n'avoir pas d'argent pour augmenter leurs subsides aux écoles et qu'ils se lavent les mains devant leur impuissance, que c'est aux citoyens qu'incombe ce devoir, ce devoir sacré en face duquel l'Etat recule faute d'argent et de courage!

Si au moins vous pouviez la semer le long de ces rives fleuries que vous avez contemplées, dans cette vieille cité éducatrice surtout qu'on dit si consciente et si fière de son rôle et de son passé, cette idée que c'est aux citoyens à intervenir là où l'Etat recule, quel service vous lui rendriez à ce peuple que vous avez honoré de votre visite et de votre soif de vérité!

Mais, qui dit que vous ne l'avez pas semée sur votre passage! Qui dit qu'elle ne germe pas déjà! Qui dit que ce peuple si fier de ses libertés, si amant de son indépendance, si conscient de son passé, ne le soit pas aussi de son avenir! Qui dit que des citoyens qui viennent de donner des millions pour des engins de mort, de destruction, de défense, n'en trouveront pas autant, davantage peut-être, pour les écoles dans lesquelles se forment et la conscience de leurs enfants et celle en même temps du pays! Qui dit que ces citoyens qu'on affirme toujours prêts au sacrifice suprême se refuseront à un sacrifice d'argent et qu'ils tiendront fermes les cordons de leur

bourse alors qu'il s'agit de lutter contre l'esprit du mal, contre l'esprit qui désagrége, qui tue, qui mène à la perdition et à la ruine morale! Qui dit que dans ce pays, on n'adore plus qu'un dieu, l'argent; que l'on n'ambitionne plus qu'une chose, l'argent; que l'on ne recherche plus qu'une chose, l'argent; que l'on ne connaît plus qu'une chose, l'argent. Qui dit!... jeunes Florentins, personne ne dit rien de tout cela, mais beaucoup le pensent et voient plus triste encore! En attendant, que le remède se trouve, l'abîme se creuse et le vertige saisit parfois affreusement celui qui cherche à se raidir contre ce courant de la vie moderne qui brise par sa violence les liens plus sacrés, même ceux unissant les familles, même ceux unissant la nation aux citoyens, même ceux unissant les citoyens à leurs enfants!

Puisse votre passage, jeunes Florentins, jeunes ouvriers de la science, être pour nous le signal d'un réveil! Puisse l'idée que vous avez semé être tombée en bonne terre! Puisse-t-elle germer, grandir, devenir une belle plante vivace portant des fruits! Puisse la Suisse comprendre que l'heure n'est plus à l'attente et que pas plus que le sèmeur — à moins qu'il ne désire sa ruine — ne peut attendre sur les vents pour ensementer son champ, notre pays n'a le droit non plus — s'il veut vivre — d'attendre des temps meilleurs pour s'occuper du peuple!

Heureux, heureux voyage, jeunes Florentins. Que le doux ciel de France vous soit propice. Le voir à jamais sans nuages, Florentins! Heureux retour dans la patrie de Béatrice.

Chemin de l'Ermitage
Arlesheim, 23 Juin 1913

Louis Basset.

Technische Rundschau.

Von Dr. Albert Neuburger.

Nachdruck verboten.

Auf dem Gebiete unserer technischen Heiz- und Verbrennungseinrichtungen bereitet sich gegenwärtig eine grundlegende Umwälzung vor. An Stelle der bisher erzeugten möglichst heissen Flamme, wird in Zukunft eine flammenlose Verbrennung treten. Eine glühende Oberfläche wird die Hitze abgeben, weshalb man diese neue Art der Heizung auch als «Oberflächenverbrennung» bezeichnet. Um sich von dem Wesen der Oberflächenverbrennung einen Begriff zu machen, braucht man nur an die Gaselbstzündung zu denken, die ja so ausserordentlich weit verbreitet sind und dazu dienen, das aus einer Oeffnung austretende Leuchtgas zu entzünden. Sie bestehen aus einer Masse, deren Hauptbestandteil fein verteiltes poröses Platin, das sogenannte Platinmohr ist. Strömt das Gas gegen dieses Platinmohr, so dringt es in die darin enthaltenen feinen Poren ein und verdichtet sich hier. Diese Verdichtung ist mit einer Erhitzung verbunden, durch die die Platinmasse in Glühung gerät. Sobald sie glüht, entzündet sich dann an ihr das dem Brenner entströmende Gas. Neuere Forschungen haben nun gezeigt, dass eine derartige Verdichtung und Entzündung von Gasen nicht nur am porösen Platin, sondern auch an andern porösen Oberflächen stattfinden kann, also z. B. an porösen Ziegelsteinen, an Chamottemasse, an Magnesias, usw. Um für die Oberflächenverbrennung geeignet zu sein, müssen alle diese Körper nicht nur die Eigenschaft der Porosität, sondern gleichzeitig auch die der Feuerfestigkeit aufweisen. Dass an derartigen Oberflächen eine flammenlose Verbrennung unter grosser Hitzentwicklung vor sich gehen kann, war bereits früher bekannt und wurde im Jahre 1887 von Thomas Fletscher durch einen Vorlesungsversuch von neuem gezeigt. Trotzdem kam die Sache abermals in Vergessenheit und erst neuerdings ist sie gleichzeitig von dem Ingenieur R. Schnabel in Berlin, sowie von Professor Bone in England zu einem technisch brauchbaren, aller Voraussicht nach ausserst zukunftsreichem Heizsystem ausgebildet worden. Das Wesen dieses Heizsystems besteht in folgendem: In einen Kasten, dessen Vorderwand aus einem der oben erwähnten feuerfesten Stoffe besteht, lässt man Heizgas einströmen. Es geht durch die Poren hindurch und kann nach seinem Durchgang auf der andern Seite der porösen Wand angezündet werden, wo es mit einer langen Flamme verbrennt. Führt man nun ausser dem Gase auch noch Luft zu, so entsteht eines jener mit bläulicher oder farbloser Flamme brennenden Gasluftgemische, die sich durch ihre hohe Temperatur auszeichnen. In dem Masse, wie die Luftzufuhr gesteigert wird, wird die Flamme immer kleiner und zuletzt verschwindet sie vollkommen. Dagegen ist die poröse Platte stark in Glut geraten. Die Ver-

brennung geht nun an ihrer Oberfläche ohne jede Flammenentwicklung weiter. Die Oberfläche, an der die Verbrennung statt hat, ist sehr dünn: ihre Dicke beträgt nur 3-7 Millimeter. Das weiter zugeführte, und mit Luft gemengte Gas unterliegt einer vollkommenen Verzeihung, wobei die hohe Temperatur von 800-900 Grad entwickelt wird.

Welches sind nun die Vorteile dieses neuen Systems gegenüber den alten, bisher gebräuchlichen, unter Flammenbildung arbeitenden Heizmethoden? Zunächst wird die Verbrennung durch die glühende Oberfläche sehr beschleunigt. Es ist also möglich, in erheblich kürzerer Zeit eine sehr hohe Temperatur zu erzielen. Ferner lässt sich die Hitze ganz genau auf jenen Punkt konzentrieren, wo man sie haben will. Wärmeverluste durch Glühenden der Umgebung dieses Punktes finden nicht statt. Die so ausserordentlich vollkommene Verbrennung, bei der eben infolge ihrer Vollkommenheit keine Rauch- und Russbildung eintritt, haben wir schon erwähnt. Endlich kommt hinzu, dass die Wärme vom Sitze der Verbrennung sehr leicht auf den zu heizenden Gegenstand übertragen werden kann. Die Anwendungsgebiete der Oberflächenverbrennung sind ausserordentlich weitgehend. Die poröse Heizplatte kann sowohl im Haushalt, als zum Kochen, Braten, Rösten, Backen, zur Heisswasserbereitung verwendet werden, wie auch zur Heizung von Gebäuden oder einzelnen Zimmern. Des weitern lassen sich nach diesem System Dampfkessel in einer bedeutend sparsameren Weise erhitzen, als dies bisher der Fall war. Während man jetzt bei der Flammenverbrennung nur 60 bis 70 Prozent der zugeführten Wärmeenergie umzusetzen vermag, gestattet die Oberflächenverbrennung, wie die Versuche von Hilliger gezeigt haben, eine Ausnutzung von etwa 93 Proz. Es ist dies ein Erfolg, wie er in der Technik der Kesselheizung bisher noch nicht erzielt worden ist. Zu ihm tritt noch der weitere Vorteil hinzu, dass eine Abnutzung der Rohre nicht stattfindet. Ausser dieser technischen, kommt der Oberflächenverbrennung noch eine weitgehende wirtschaftliche Bedeutung zu. Wir leben bekanntlich in einem Zeitalter, wo die Kohle stets teurer wird, auch in Zukunft immer teurer werden muss: Einerseits steigt infolge unserer schnellen industriellen Entwicklung der Verbrauch, andererseits aber sind die obere, Kohle führenden Schichten der Erde abgebaut, und man muss in immer grössere Tiefen hinabsteigen, wenn man dieses wichtige Heizmaterial zutage fördern will. Angesichts dieser Tatsache bedeutet jede Ersparnis an Kohle einen weitgehenden wirtschaftlichen Vorteil. Ausserdem werden ja die Vorräte an Kohle eines Tages überhaupt zu Ende gehen. Auch dieser Zeitpunkt wird durch eine Ersparnis, wie die eben geschilderte, weiter hinausgeschoben.

Vor einer Reihe von Jahren tauchte bekanntlich als ein neues Beleuchtungsmittel die Quecksilberdampflampe auf, eine Erfindung des damaligen Privatdozenten der Physik an der Berliner Universität, Dr. Arons. Sie diente zunächst lediglich wissenschaftlichen Zwecken, bis die geschäftsklugen Amerikaner in ihr eine Lichtquelle erkannten, die sich durch geringen Stromverbrauch auszeichnet. Infolgedessen kam diese in Deutschland erfundene Lampe über Amerika als angeblich neue Erfindung wieder nach Europa. Der hauptsächlichste Nachteil, der ihr anhaftet, besteht darin, dass ihr Licht kein sehr schönes ist; insbesondere bekommt alles Rot einen missfarbenen Ton, so dass die Lippen, die Wangen, das Rot der Balkkleider schwärzlich-blau aussieht. Man hat sich nun verschiedentlich bemüht, diesen Mangel zu beheben und die Quecksilberdampflampe so auszustatten, dass sie ein dem Tageslicht möglichst ähnliches, weisses Licht ausstrahlt. Dies ist nach den Untersuchungen von Dr. Wolfke nunmehr gelungen. Das Wesen der Quecksilberlampe beruht darauf, dass der durch Quecksilber hindurchgehende Strom dieses verdampft und zum Leuchten bringt. Anstatt reinen Quecksilbers wird in der neuen Metallampe mit weissem Licht eine Mischung von Cadmiummetall und Quecksilber verwendet. Das Cadmium gibt unter der Wirkung des elektrischen Stromes ein dunkelrotes Licht, das Quecksilber ein grünoiolettes. Beide zusammen ergänzen sich dann zu weiss. Mit dieser neuen Lampe scheint eine Beleuchtung geschaffen zu sein, die mit dem Vorteil eines angenehmen Lichtes auch noch den eines geringeren Stromverbrauches verbindet.

Wenn sich auch die eben erwähnte alte Quecksilberdampflampe infolge ihres unschönen Lichtes für manche Beleuchtungszwecke nur geringer Beliebtheit erfreute, so hat man neuerdings an ihr doch eine Anzahl von Eigenschaften entdeckt, die wohl geeignet sein dürften, ihr in Zukunft eine weiter gehende Verwendung zu sichern. Professor Stoklasa von der Technischen Hochschule in Prag hat nämlich beobachtet, dass die Strahlen dieser Lampe einen entschiedenen Einfluss auf das Pflanzenwachstum ausüben. Vor allem befördern sie die Bildung des in grünen Pflanzen stets vorkommenden Chlorophylls oder Blattgrüns. Erbsen-, Mais-, Hafer- und Gerstepflanzen wurden in einer Dunkelkammer zum Keimen gebracht. Dort bekamen sie infolge des mangelnden Lichtes anstatt grüner Blätter mit Stengeln, gelbe Stengel mit Lappchen. Nahm man einige von diesen Pflänzchen heraus und setzte sie dem Licht der Quecksilberdampflampe aus, so wurden die Blätter der Keimlinge schon innerhalb zweier Stunden deutlich satgrün. Das Sonnenlicht vermochte diese Umwandlung erst nach Verlauf von sechs Stunden hervorzubringen.

Zuckerrübenblätter, die in gleicher Weise behandelt worden waren, färbten sich im Lichte der Quecksilberdampflampe schon nach einer Stunde grün, während erst nach viel längerer Zeit herbeizuführen vermochte. Da ausserdem noch die merkwürdige Beobachtung gemacht wurde, dass das an ultravioletten Strahlen so reichliche Licht der Quecksilberdampflampe gewisse Fruchtsäuren zersetzt, so will man demnächst Versuche anführen, um in sonnenarmen Jahren Wein und Spalierobst damit zu behandeln. In solchen Jahren gedeihen diese bekanntlich nur sehr wenig, sie bleiben sauer. Durch die Bestrahlung mit dem Licht der Quecksilberdampflampe will man dann die Säuren zersetzen und so einen süsseren und deshalb wertvolleren Wein gewinnen. Die Kosten für diese Bestrahlung sind schon deshalb ziemlich gering, weil man sie während jener Stunden vornehmen kann, wo die elektrische Kraft doch nur in geringem Umfange gebraucht wird, so dass also die dann ungenutzte Dynamomaschine zu mässigen Preisen zu arbeiten vermag. Derartige Stunden sind hauptsächlich die von Mitternacht bis zur Abenddämmerung.

Ein vielgelesenes Problem ist das des Telefonierens auf drahtlosen Wege. Man arbeitet zwar schon seit Jahren an seiner Lösung, es ist auch vereinzelt gelungen, über gewisse Entfernungen hinweg zu telefonieren. Da aber von einer gewissen Entfernung an die Mikrophone zu heiss wurden, so scheiterten an dieser Tatsache alle Versuche, über eine verhältnismässig enge Grenze hinauszukommen. Neuerdings sind nun zwischen der Station Nauen und Berlin sehr beachtenswerte Erfolge erzielt worden. Man hat in Nauen eine neue, von dem Direktor der Gesellschaft erfundene Maschine verwendet, durch die man die zum Senden der Nachrichten notwendigen elektrischen Wellen erzeugt. Es gelang dadurch, ganze Zeitungsartikel von Nauen nach Berlin zu telefonieren. Weitere Versuche ergaben, dass drahtlose telefonische Nachrichten, die mit Hilfe dieser Maschine ausgesandt wurden, auch in einer Entfernung von vierhundert Kilometern noch verstanden werden. Damit ist die Frage der Einführung eines drahtlosen Telefonverkehrs in greifbare Nähe gerückt.

Australien ist der trockenste aller Erdteile. Sein Inneres ist überhaupt noch nicht erforscht, weil alle Forschungsexpeditionen aus Mangel an Wasser end zugrunde gingen. Man hat also keine Ahnung, wie es eigentlich in den mittleren Teilen dieses Erdteiles aussieht, der natürlich auch keinerlei Ausnützung für landwirtschaftliche, industrielle oder technische Zwecke findet. Vor kurzem ist nun ein grossartiges Projekt zu seiner Erschliessung aufgetaucht und von Gibbon Cox ausgearbeitet worden. Wenn auch die Oberfläche Australiens trocken ist, so müssen sich doch unter ihr, in den Tiefen, gewaltige Wassermassen befinden. Diese Annahme wird durch die Anlage artesischer Brunnen bestätigt, die man bereits mehrfach ausgeführt hat und die reichliche Mengen von Wasser liefern. Man will nun, vom Rande aus gegen das Innere des australischen Erdteiles fortschreitend, immer mehr derartige Brunnen anlegen, deren Wasser dann zur Bewässerung der Oberfläche dienen soll. Der Anfang zur Ausführung dieses Projektes ist bereits gemacht worden. Man hat schon 532 solcher Brunnen erbohrt, die bis in eine Tiefe von vierhundert Metern hinabführen und täglich 352 Millionen Gallonen (1 Gallone = 4 Liter) Wasser liefern. Dadurch ist es gelungen, grosse Wüstenflächen in grüne Weiden zu verwandeln. Wenn man auf dem angedeuteten Wege fortschreitet, so dürfte wohl eher kurz oder lang ganz Australien durch dieses gewiss einfache technische Verfahren der Kultur erschlossen werden.

Kleine Chronik.

Andermatt. Das Grand Hotel ist am 25. Juni für die Saison eröffnet worden.

Duisburg. Ueber das Vermögen des Hotel Kaiserhof A.-G. in Liquidation in Duisburg-Ruhrort ist Konkurs eröffnet worden. Die Firma arbeitet mit einem Aktienkapital von M. 700.000.

Budapest. In der am 18. Juni abgehaltenen neuerlichen Generalversammlung, der im Vorjahre gegründeten Ritz Hotel A.-G. wurde eine weitere achtstägige Frist zur Schaffung eines Ausgleichs mit 184 Gläubigern beschlossen. Falls der Ausgleich misslingen sollte, wird über das Unternehmen, aus welchem die Londoner Ritz Development Company bereits ausgetreten ist, der Konkurs verhängt.

Rigi-Schidegg. Die Aktionäre der A.-G. Hotel und Kurhaus Rigi-Schidegg waren am 17. Juni in Luzern versammelt zur Entgegennahme eines Berichtes über die Durchführung der vorgeschlagenen Reorganisation und zur Statutenrevision. Das Aktienkapital wird erhöht auf Fr. 295.000 (Inhabertitel à Fr. 1000). Der Verwaltungsrat besteht aus fünf Mitgliedern: Präsident ist Herr R. Stierlin-Bucher, zugleich Delegierter des Verwaltungsrates.

Wirtschaftswesen. Im Kanton Zürich bestanden zu Beginn dieses Jahres 465 Gasthöfe und 2714 Wirtschaften, in der Stadt Zürich allein 85 Gasthöfe und 959 Speisewirtschaften. Aus den Patentgebühren flossen 467.078 Fr. in die Staatskasse und 216.706 Fr. fielen den Gemeinden zu. Alkoholfreie Wirtschaften waren 257 vorhanden, davon 180 im Bezirk Zürich. Die Zahl der Kleinvorkaufsstellen ist gegenüber dem Jahre 1911 um 34 zurückgegangen und betrug im letzten Jahre 1776. Der Kleinverkauf geistiger Getränke brachte der Staatskasse 83.725 Fr. und den Gemeinden 32.856 Fr. ein.

Landesausstellung. Bereits heute hört man von den Bemühungen, für die Ausstellungszust in Bern und seiner nächsten Umgebung die nötige Zahl an Betten sicherzustellen. So ist dieser Tage von den Restaurateuren der Landesausstellung H.H. Arni, Lüthi, Tannaz & Co., das alte deutsche Gesandtschaftsgebäude auf dem Bierihiel für die Unterkunft des weiblichen Dienstpersonals gemietet

worden. Zwei Neubauten in der Enge sind für das männliche Dienstpersonal gesichert. Damit ist für das kleine Heer dieser Wirtschaftspersonale auch gesorgt, indem in diesen Liegenschaften zirka 350 Betten platziert werden können.

Encre International de Lugano. On nous informe de source sûre qu'il n'y a pas de réclamation après avoir vu les documents actuels, mais que la Société des Hôtels de Lugano et Environs a porté plainte pour falsification de documents privés, contre le propriétaire de la «Compagnie Générale de Publicité Internationale», Pasquale Bianchi, à Lugano. L'acte de la gravité de l'infamie — aujourd'hui connu publiquement — nous ne croyons pas devoir donner d'indications supplémentaires: sauf que les parties ont déjà comparu devant le procureur général et sauf aussi qu'une première tentative de conciliation menée par la maison accusée a échoué. Nous aurons sans nul doute l'occasion de revenir sur cette question.

Brand eines Alpenhotels. Das Alpenhotel Sonenspitze bei Ehrwald (Tirol) ist in der Nacht des 2. Juni durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Brand hat auch das oben am Dach angebaute Haus des Kaufmanns Leitner schwer in Mitleidenschaft gezogen. In diesem Hause hatte im ersten Stockwerk eine Jagdgemeinschaft vier Zimmer ständig in Miete. Davon gehörten zwei Dr. Gauderer, der sie sich nach seinem eigenen Geschmack mit wertvoller Einrichtung versehen hatte. Er weilte oft daselbst und pflegte viel in diesen Räumen zu arbeiten. Durch den Brand hat er nunmehr nicht nur die eigene Einrichtung, sondern auch die besonders schwerbetrifft, auch eine Anzahl Manuskripte von angedachten dramatischen Arbeiten und Romanen verloren.

Das Ende eines New-Yorker Hotels. Eigenartige Szenen spielten sich bei der Schliessung des alten Astor-House-Hotels in New-York ab, das seit nahezu 40 Jahren in dieser Stadt herkömmlich als Persönlichkeit Unterkunft gegeben hatte. Der letzte Tag war der 29. Mai. Vom frühen Morgen an wurden über 6000 Frühstückspportionen serviert und mehr als 700 Dinners verkauft, und bis 10 Uhr gingen die Gäste zum Frühstück. Die Kasse wurde ausverkauft. Gegen 7 Uhr abends verkündete der Oberkellner dem Direktor Mr. Thurston, der seit 14 Jahren das Hotel leitete, dass alles Essbare bald verzehrt sein dürfte. «Schön», erwiderte dieser, «dann besuchen wir das Geschirr». Und für jede Schüssel oder jeden Teller wurde eine Mark verlangt. Das Geschirr trug die Schutzmarke des Astor-Hauses. Um 9 Uhr gab es im ganzen Hotel auch nicht einen einzigen unverkauften Teller. Als der letzte Tropfen getrunken war, warfen die Gäste die Gläser auf den Boden, versammelten sich vor dem riesigen Schanktisch und sangen dem alten Astor-House zum Abschied «Should aid acquaintance be forgot?».

Ein Schnapsbandel im Prohibitivnest. Aus New-York wird berichtet, dass folgende lustige Geschichte erzählt: In den Ortskärnern von Cushing (Oklahoma) wurde vor einigen Tagen ein Stromer eingeführt, der sich der «unordentlichen Aufzucht» schuldig gemacht hatte. Gegen Abend brachte der Stadtmarschall eine von ihm konfiszierte Kiste ins Rathaus, in der er stellte, dass in einem einzigen Raum des Gefängnisses, wo der Stromer logierte, der Bitte des letzteren, ihm eine Herzschränkung aus der Kiste zu gewähren, setzte der Beamte Hohlhaken entgegen und legte der grössten Menge der Kiste, der Hohlhaken entgegen, dass er sich der Kiste zu öffnen, die Herzschränkung, und da kann es nicht Wunder nehmen, dass sich in der Dämmerstunde allerlei Gestalten an das Fenster schlichen, ihre Flasche Schnaps entgegenzunehmen und den verlangten Dollar bezahlten. Als der Stromer später Kasse machte, entdeckte er, dass er 50 Dollar einem Mann in die Hand gesteckt, von ihm sorgfältig wieder verschlossen. Am andern Morgen brachte der Stadtmarschall den Stromer vor den Richter, der ihn zu 10 Dollar Strafe verurteilte. Als der Gefangene diesen Betrag prompt entrichtete, wurde der Stadtmarschall Verdacht und eilte zurück ins Gefängnis, wo er das Verschwinden des Schnaps entdeckte. Der Stromer hatte sich inzwischen «verspurlost», wie deutsch-amerikanische Blätter so schön zu sagen pflegen.

Hotelnamen und illoyale Konkurrenz. Ueber einen Rekursentscheid des Bundesgerichts wird berichtet, dass die in Zürich wohlbekannte Hotel National führt neben dieser Firma-Bezeichnung auch noch den Namen Terminus, welche letztere Bezeichnung, wie es scheint, namentlich für den Verkehr mit der ausländischen Kundschaft wesentliche Bedeutung hatte. Vor mehreren Jahren wurde nun im Bahnhof Stadelhofen ein kleineres Hotel II. Ranges eröffnet, das lediglich den Namen Hotel Terminus im Handelsregister hatte eintragen lassen. Da nun in der Folge zwischen beiden Hotels Verwechslungen entstanden waren, hatte die Postverwaltung, welche nun an das Hotel Terminus adressiert waren, nach Stadelhofen beförderte, klagte das Hotel National und Terminus gegen den Besitzer des Hotel Terminus auf Löschung seiner Firma-Bezeichnung. Von dem kantonalen Instanzen ist die Klagebegehren ungleich entschieden worden. Während nämlich das Bezirksgericht Zürich die Klage im vollen Umfange gutsprach und dem kleineren Hotel Terminus die Weiterführung dieser Bezeichnung gänzlich untersagte, entschied das Obergericht, dass dem beklagten Hotel auch weiterhin gestattet werden könne, seine Firma beizubehalten, wenn es nur dafür Sorge, dass durch einen Zusatz, wie z. B. «Stadelhofen», Verwechslungen ausgeschlossen seien. Das Bundesgericht hat vorerst festgesetzt, dass die klagende Firma sich selbst nicht auf die im Firmenrecht enthaltene Vorschrift der Ausschliesslichkeit der Firmenbezeichnung berufen kann, da sie selbst bisher das Wort Terminus im Handelsregister eingetragen liess, sondern nur als Hotel National figuriert. Ebenso fand das Gericht, dass von einem unlauteren Wettbewerb nicht gesprochen werden könne. Andererseits sei aber nicht zu bestreiten, dass Verwechslungen vorkommen und z. B. Korrespondenzen, die für das Hotel National und Terminus bestimmt waren, an das Hotel Terminus in Stadelhofen abgeliefert wurden, so dass objektiv der Besitzer des Hotels National-Terminus in seinen persönlichen Verhältnissen verletzt war. Nun bestimme das neue Zivilgesetzbuch in Art. 28, dass die Verwechslung von Namen später entstandene Namen unbefugterweise verletzt wird, kann auf Beseitigung der Störung klagen. Zu dieser Beseitigung der Störung ist aber nicht erforderlich, dass das Hotel Terminus die Führung dieser Bezeichnung gänzlich aufheben, sondern es genügt, dass dieselbe Hotel seiner Firma einen Zusatz einverleihe, der jede Verwechslung seitens des Publikums, der Post usw. zwischen den beiden Unternehmungen ausschliesst. Dies trifft nach dem Entscheid des Bundesgerichts zu, wenn das später entstandene Hotel sich als Terminus-Stadelhofen eintragen lässt und es ist daher die beklagte Firma nun verhalten worden, in diesem Sinne ihren Namen zu ergänzen.

Berechtigte Selbsthilfe. Netze Polizeizustände müssen auf dem Gurten, dem Uetliberg der Bundesstadt, herrschen. In den sonnerlichen Nächten vom Samstag auf den Sonntag ist die Gurtenbahn ein beliebtes Wanderziel derer, die das Schauspiel des Sonnenaufgangs geniessen wollen. Nun gesellen sich aber den Naturschwärmen auch von jeher Kollisions bei, für die die Störung des Naturfriedens, Lärm und Demolierung zu den ausserlesenen Sonntagsgenüssen zu gehören scheinen. Unlängst spielten sich wieder Radauszen ab. Dabei kam es zwischen den Ruhestörern und der «Verteidigung» des Gurten zu einem Kampf, der ein mehr als eigentümliches Licht auf die bernerischen Polizeiverhältnisse wirft. Nachdem in einer früheren Samstagnacht — liest man im «Berner Tagblatt» — Bänke verbrannt und sonstiger Unfug getrieben worden war, hielt Hr. André, Direktor des Hotels Gurten, ein mündlich und schriftlich die Kantonspolizei auf die Missstände aufmerksam gemacht und um Hilfe gebeten. Am vergangenen Samstag Abend fand es Herr André für geraten, mit seinem Küchenchef und dem Basarbesitzer zu wachen und zu patrouillieren. Bis gegen halb 3 Uhr trafen sie im Solothurner Wirtshaus zwei Passanten an, die sich aber ruhig verhielten, so dass sie nicht weggezogen wurden. Um halb 3 Uhr herum rückte aber ein Trupp von etwa zwanzig lärmenden jungen Leuten auf der Gurtenstrasse vor, die von Herrn André aufgehalten wurden. Hr. André trug eine mit zwei Salpattronen geladene Jagdflinte; seine Begleiter waren mit Prügel bewaffnet. Die Burschen gehorchten der Weisung nicht, sondern liessen Steine auf, worauf die Wächter zurückzogen. Die angeheulerte Bande zog ihnen unter Schreien und Schimpfen nach, warf Steine und Beutel, so dass Herr André rasch sein ganzes männliches Personal wecken liess und dann die freie Gesellschaft wiederholt vor Verlassen des Gurtes anforderte. Als Antwort darauf versammelten sich die Wirtshausbesitzer auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avisiert worden, dass Herr André schliesslich die Gurten prasselte ein wahrer Hagel von Wurfschnecken auf die inzwischen auf sieben Mann angewachsene Schar der Verteidiger an, und nun schoss Herr André seine zwei Salzschnüsse ab, was die lärmende Horde zum schleunigen Rückzug gegen das Hotel veranlasste. Die kantonale Polizei, die Herr André wieder die kantonale Polizeihauptwache an, stellte die Situation dar und lehnte die Verantwortung für alle kommenden Ereignisse ab, zumal die Polizei die Woche zuvor schriftlich avis

Personal-Revue

der „Schweizer Hotel-Revue“

Administration: St. Jakobstrasse 11, Basel

Die HH. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten sofort zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen und nur unaufgegebene Photographien zu verwenden. Originalzeugnisse sollten den Offerten beigeigefügt werden. Auskünfte über Offerte-Inserate können prinzipiell nicht erteilt werden. Offerten an Chiffre-Inserate sind, soweit eine andere Adresse nicht angegeben, mit Aufschrieb der betreffenden Nummer der Expedition der „Schweizer Hotel-Revue“ in Basel zur Weiterleitung zuzustellen.

Postmarken

werden als Zahlung nicht angenommen.

Zahlungen in der Schweiz
kostenfrei, per Post-
check an: Postcheck-
Conto V 85.

Zahlungen im Ausland
per Mandat.

Les timbres-poste

ne sont pas acceptés en paiement.

Paiements en Suisse
sans frais, par chèque
postal sur le compte de
chèques postaux V 85.

Paiements à l'étranger
par mandat.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet
Erstmalige Insertion: Fr. 2.—
jeweils ununterbrochen Wiederholungen: Fr. 1.—
Mehrfachzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion versandt.

Aide de cuisine, tüchtiger, gesucht per sofort. Offerten an Postfach 10573, Waidhaus-Films. 2677

Aide de cuisine, tüchtiger, deutsch und franz. sprechend, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten an Joseph Muller, Kapellstrasse 10, Basel. 2680

Aide de maîtresse. On demande pour un hôtel de prem. ordre (50 lits), aux environs de Montreux, une jeune fille de bonne famille, comme aide de maîtresse de maison. Vie de famille assurée. Bonne occasion d'apprendre le français. Ch. 2680

Aide d'étage gesucht nach Spa (Belgien), Grand Hôtel Britannique, F. Leyh, Schweizer Bezirksrat. Eintritt sofort. Muss der 3 Hauptsprachen mächtig und gut empfohlen sein. Reisevergütung, Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Kurhaus, Tausch (bad Schwarzau). 2685

Barman. Gesucht nach Genua, in erstkl. Hotelbar, ein erster Angestellter der am Geschäft interessiert wird. Erent, auch Associe. Beherrschung der italienischen Sprache Hauptbedingung. 2682

Bureauvolontärin gesucht zu sofortigem Eintritt. Es wird auf eine gewissenhafte Tochter rekrutiert, zur Bureaukontrolle, Korrespondenz deutsch und franz., sowie zur Ausbille im Kommano und an der Kasse. Eintritt sofort. Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Kurhaus, Tausch (bad Schwarzau). 2685

Chef de cuisine. Hotel mit 70 Betten, im Berner Oberland, sucht tüchtigen, selbständigen Koch, der in Table d'hôte und Restaurationsservice gut bewandert ist. Eintritt 1. Juli. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, unter Chiffre Z. M. 14937 an Rudolf Mosse, Zürich. 401

Chef de cuisine, ayant l'habitude de diriger une grande brigade, est demandé pour grand hôtel de la Suisse française. Entrée en automne, place à l'année. Envoyer copies de certificats et photo au Directeur. Chiffre 2684

Chef de cuisine, capable et économique, est demandé pour un hôtel de premier ordre dans la Suisse française. Place à l'année. Bon gage. Envoyer certificats et photo. Chiffre 2684

Chef de cuisine in erstkl. Familienhotel des Genfersees gesucht. Gute Referenzen, selbständige Leitung der Küche, gute Referenzen werden berücksichtigt. Eintritt Juli oder nach Vereinbarung. Chiffre 2685

Chief de réception. Gesucht auf 1. Juli junger Chef de réception, guter Französisch, korrespondent, militärische Ausbildung, sehr tüchtig, Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Grand Hôtel, Morgins (Wallis). 2675

Chefköchin gesucht zu sofortigem Eintritt oder September. Jahresstelle. Chiffre 2684

Conducteur-Portier (alleiniger) gesucht in Hotel von 60 Betten. Jahresstelle. Fr. 40 pro Monat. Eintritt nach Vereinbarung. Auswärtige Offerten mit Bild und Retourmarken abgeben. Chiffre 2688

Ehepaar (Abwart). Gesucht auf Herbst, für Abwartstelle, Alters, kinderloses Ehepaar, Mann, sprachengewandt, Deutsch- und Französisch, für Fortsetzung, Frau, sehr tüchtig, beide in der Küche, Wohnung in Gröschlihaus, Offerten mit Lebenslauf, Angabe der Ansprüche u. Referenzen an Postfach 10365, Basel. 2685

Femme de chambre. On demande pour le 15 juillet une bonne femme de chambre, connaissant aussi le service de la langue italienne et espagnole. Envoyer copies de certificats et photo à l'Hôtel Suisse, Faido (Tessin). 2672

Geschäft im Berner Oberland, per sofort oder 1. Juli: eine Wäscherin, eine Lingerie, eine Glätterin, eine Lingerie, eine Glätterin, eine Lingerie. Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüche abgeben. Chiffre 2688

Geschäft nach Maloja (Oberengadin), Maloja-Palace, für die Sommeraison, zu sofortigem Eintritt: mehrere junge, willige und nette Commis de rang und Sankkeller, sowie ein Courrierkellner, mit guter Gedächtnis, kein Schmutzhaft. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten an Direktor H. Schlegelhauf. 2639

Geschäft: eine tüchtige, erste Kaffeekochin, bei sehr hohem Gehalt; ferner einige tüchtige Sankkeller, hoher Gehalt, einträglicher Posten. Eintritt sofort. Offerten mit Bild an Dr. Wagner, Kurhaus Tarsap. 2689

Geschäft zu sofortigem Eintritt: tüchtige Zimmermädchen und Portierkellner. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Eden-Hotel, Arosa (Graubünden). 2684

Geschäft für grosses Berghotel: 1 tüchtiger Sekretär für Journal und 1 H. Kassier. Eintritt 15. Juli. Chiffre 2681

Geschäft nach St. Moritz, in grosses Hotel ersten Ranges, per sofort: 1 Bureauaufseher, Restaurantkassierin und 1 H. Sekretär. Zeugnisabschriften, Photo, Altersangaben und Gehaltsansprüche erbeten. Chiffre 2682

Geschäft in erstkl. Haus nach Italien: Köchengouvernante, 1 Dispensierin, 1 Dispensierin, tüchtige Zimmermädchen, Sankkeller in Alter von 20-29 Jahren, englische Sprachkenntnisse Bedingung; 11. Sekretär, Chausseurs. Zeugnisabschriften und Photo erbeten. Chiffre 2686

Gouvernante d'étage. On demande pour la saison d'été une gouvernante d'étage, capable et économique, et envoyer offres avec photo, copies de certificats, en indiquant âge, langues et prétentions de salaire. Chiffre 2687

Kochlehrer gesucht zu sofortigem Eintritt. Lehrgehalt 600 Fr. für 2 Jahre ab 1. August, nach 4. Michaeli, tüchtig, Hotel du Chamoisier, Leyn (Walden). 2679

Küchenchef, tüchtiger, selbständiger, gesucht per sofort in kleineres, feines Hotel in Luzern. Gefl. Offerten unter Chiffre Z. 20, poste restante Luzern. (2688)

Lingere, tüchtige, italienisch sprechend, gesucht für Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo u. Lohnansprüchen an Parker's Hotel, Neapel. 2647

Oberkellner, junger, tüchtiger, sprachenkundiger, gesucht in gutes Passantenhotel II. Ranges nach Luzern. Eintritt sofort. Event. Jahreslohn. Chiffre 2679

Oberkellner (H.) gesucht im Alter von ungefähr 30 Jahren, tüchtig, Restaurant, tüchtig und sprachenkundig. Eintritt Ende August. Nur erstkl. Bewerber wollen Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an A. A. Huber, Direktor, Grand Hôtel & Hotel des Alpes, Terrière-Montreux. (2670)

On demande dans nouvel hôtel de tout premier ordre, un jeune grandeur à Mouton (Riviera): chef de cuisine, maître d'hôtel et concierge. Offerte certificats et photo. Chiffre 2667

On demande pour saison d'été: 1 concierge-conducteur, parlant français et anglais et sachant bien conduire; 1 fille de salle, parlant le français. Entrée de suite. Adresser offres avec références et photo au Grand Hôtel du Planet sur Argenterie (Haute-Savoie). 2671

On demande pour la saison d'été: 3 sommeliers de salle; 1 portier d'étage; 1 cuisinier; 1 garçon de table; 1 fille d'office. Adresser les offres avec références, certificats et photographies de la personne au Grand Hôtel de la Suisse, 2072

On demande pour de suite: 1er secrétaire, fr. 100 par mois; ainsi que des bonnes repasseuses. Adresser offres et copies de certificats au Grand Hôtel Moven, Villars sur Ollon. 2692

Postman. Nach Maloja (Oberengadin), Maloja-Palace, für Sommeraison zu sofortigem Eintritt gesucht: netter, williger Postman-Kommissionär, 18-25 Jahre alt. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an Direktor H. Schlegelhauf. 2639

Sankkeller. Nach Interaktion werden für die Grands Hotels Victoria und Jungfrau einige Sankkeller zu sofortigem Eintritt gesucht. Chiffre 2674

Sankkeller, einige ordentliche, zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, an Savetta Haus, St. Moritz. 2679

Sanktochter (I.) gesucht zur selbständigen Leitung des Service, auf Anfang September, in mittleres, vornehm Pensionat, in welchem Kranke keine Aufnahme finden. Bedingung: in persönlicher Charakter. Saison September-Mai. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel König Lucretia, Meran (Südtirol). 2666

Secrétaire. Jeune secrétaire ou demoiselle de bureau est demandé de suite dans un hôtel de premier ordre. Connaissance de l'anglais et du français ainsi que tout travail de bureau d'hôtel exigés. Envoyer copies de certificats et photo au Grand Hôtel de la Suisse, 2072

Secrétaire-Chef de réception-caissier, capable, est demandé pour l'été dans un hôtel de montagne de 250 lits. Envoyer offres avec copies de certificats et photo. Chiffre 2689

Sekretär-Chef de réception, erfahren und tüchtig, beauftragt den Dienst zu vertreten, gesucht für sofort. Chiffre 2678

Sekretär-Chef de réception gesucht nach Spa (Belgien), Grand Hôtel Britannique. Derselbe muss die englische und französische Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrschen, in grösseren Hotels und schöne Handschrift besitzen. Alter nicht unter 25 Jahren. Eintritt sofort. Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche abgeben. Chiffre 2685

Sekretär-Volontär gesucht für Anfang Juli, nach Ober- oder Niederländische Sprachkenntnisse, deutsch, franz. und englisch. Chiffre 2638

Serviertochter, gewandte, mit guten französischen Sprachkenntnissen, für Etagenservice im Hotel I. Ranges gesucht. Eintritt Ende Juni. Zeugnisabschriften, Photo erbeten. Ch. 2682

Stellengesuche * Demandes de places

Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen): Fr. 2.—
Jede ununterbrochene Wiederholung: Fr. 1.—
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder begriffen.

Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzelschreiben der Schweiz an Postcheckkonto V 85, Ausland per Mandat. Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion versandt.

Bureau & Réception.

Buchhalter-Kassier. Junger Schweizer, mehrjährige Erfahrung, Sprachkenntnisse deutsch, franz. und englisch, bilanzierender Buchhalter, gewandter Kassier, Maschinenschreiber und Stenograph, sucht Posten für die Winteraison. Beste Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 2616

Bureauvolontär, Oesterreicher, absolvierter Handelschüler, sucht Posten in Hotelrestaurant. Chiffre 2620

Bureauvolontär. Hotelfachmann, Mitte 20er, sucht für sofort, zur weiteren Ausbildung, Stelle als Bureauvolontär und techn. in der Sommerstellung, sucht per Französisch und Vorkenntnisse im Französischen. Kein Salär. Chiffre 2634

Chief de réception, mit Winter- und Sommerposten in ersten Häusern der Schweiz, sucht sich für Herbst und Frühling zu placieren. Allerbeste Referenzen. Offerten sub Z. E. 14695 an Rudolf Mosse, Zürich. 389

Chief de réception, gut präsentierend, guter Korrespondent, 3 Hauptsprachen perfekt, sucht per sofort oder später Engagement. Chiffre 2677

Chief de réception-Kassier-1. Sekretär. Schweizer, gesetzter Alters, der 4 Hauptsprachen mächtig, als solcher im Sommer in einem Hotel der Schweiz tätig, sucht nach dem Winter event. Jahresstelle. Prima Referenzen. Frei ab Anfang September. Chiffre 2678

Directeur. Suisse, expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, connaissant 5 langues et possédant bonnes références de maisons de tout premier ordre, cherche place. Ch. 739

Directeur, 40 ans, très capable et énergique, parlant les langues principales, connaissant à fond la partie commerciale et technique, pour long ou court séjour, cherche place, event avec sa femme. Libre de suite. Chiffre 2686

Directeur-Gérant. Suisse, 32 ans, marié, sans enfants, très capable, 3 langues, cherche place à l'année, pour l'automne prochain. Maitre d'hôtel, très expérimenté. Actuellement commandant dans premier hôtel du Valais. Chiffre 2683

Direction. Maître d'hôtel, très capable, causant 3 langues, au courant du métier, cherche place de directeur dans le Midi. Chiffre 2696

Direction. Ménage suisse cherche pour le 1er novembre Direction dans maison de moyenne grandeur en Suisse ou en France. Bonnes références. Chiffre 2688

Direction sucht tüchtiger, korrespondent, in allen Branchen bewandert, Fachmann, Mitte 30, 3 Hauptsprachen, Engagement mit oder ohne fach- und sprachenkundiger Frau. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 2622

Direktion. Ehepaar, Schweizer, Mitte 30, gut präsentierend, fach- und sprachenkundig, zuziehend einzeln als Direktor bzw. Gouvernante in Sommerstellung, sucht per Französisch die Direktion eines guten Hauses mittlerer Grösse, event. als Chef de réception und Gouvernante. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 2683

Kassier-Aide de réception, Schweizer, 24 Jahre, der 4 Sprachen, sucht Winterstelle nach dem Winter. Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 2612

Personal-Revue

de la „Revue Suisse des Hôtels“

Administration: 11, Rue St-Jacques, Bâle

MM. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'affranchir toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre à leurs offres et de n'envoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres. Par principe, il ne sera jamais tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres. A moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chiffres doivent être adressées avec l'indication du chiffre, à l'Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle, qui fera suivre.

Secrétaire. Jeune homme, de bonne famille, capable, demande place de secrétaire, du 15 juillet au 15 septembre, dans hôtel, de préférence de la Suisse allemande. S'adresser à M. C. Rieker, propriétaire, Hôtel des Alpes, Bex (Vaud). 2676

Secrétaire, connaissant l'allemand et le français, cherche place dans hôtel de prem. ordre de la France, pour la saison d'hiver. Bons certificats. Chiffre 2669

Secrétaire-volontaire, 23 ans, Suisse française, parlant français, allemand, anglais et italien, travaillant depuis quatre ans dans la partie hôtelière et suivant actuellement un cours à l'école hôtelière, cherche place pour la saison d'été, dans la Suisse allemande ou ailleurs. Chiffre 2635

Sekretär. 21 Jahre, Schweizer, sucht per sofort, zur weiteren Ausbildung, Stelle als Kontrolleur, Sekretär oder ähnlichen Posten, in Italien. 3 Sprachen perfekt und gute Vorkenntnisse im Italienischen. Chiffre 2686

Sekretär (I.)-Chef de réception, Schweizer, 30 Jahre, tüchtig, sprachenkundig, in allen Teilen des Faches erfahren, sucht passendes Engagement. Chiffre 2687

Sekretär-Chef de réception, tüchtiger, erfahrener Fachmann, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 2623

Sekretär-Chef de réception-Direktor, energischer, seriöser Fachmann, Schweizer, sucht per sofort passendes Engagement, Saison- oder Jahresstelle im 1. oder 2. Rang. Bescheidene Lohnansprüche. Chiffre 2636

Sekretär-Chef de réception-Gérant. Präsentierbar, durchaus tüchtiger und seriöser Hotelfachmann, der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift bewandert in Reception und im Umgang mit der feinsten Kundschaft, sucht Stelle in obersteinstehender, Prima Referenzen, sucht Häuser des 1. und 2. Ranges. Chiffre 2681

Sekretär-Kassier (I.), 20 Jahre, aus guter Familie, seriös, gelernter Kellner und Koch, 3 Hauptsprachen, sucht Jahresstelle per 1. August. Chiffre 2637

Sekretär-Kassier-Aide de réception, junger Schweizer, momentan in ersten Haus tätig, kaufmännisch gebildet, deutsch, franz. und engl., Stenodiktograph, wünscht für die Winteraison Engagement. Zeugnisse und Photo Z. D. 2620

Sekretär-Kassier-Aide de réception, 26 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, geschult, tüchtig, sucht Engagement in Reception gut vertraut, sucht Engagement ab Oktober. Chiffre 2638

Sekretär-Kontrollor. Junger Lehrer (Bündner), deutsch, deutsch und englisch, sucht Sekretär- oder Kontrolleurstelle während der Sommeraison. Chiffre 2605

Sekretär-Kontrollor. Junger Schweizer, sprachenkundig, bilanzfähig, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, tüchtiger Arbeiter, in der Delikatessen- und Conditoreibehandlung durchaus bewandert, sucht per sofort Jahresstelle in 1. oder 2. Rang. Offerten unter A. F. 24913, postlagernd Aistetten (Zürich). 891

Salle & Restaurant.

Küchenlehrer. Jüngling von 18 Jahren, deutsch, franz. und etwas italienisch sprechend, sucht Stelle als Küchenlehrer, auch als Portier in grösseres Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 2687

Kellnervolontär. Oesterreicher, 17 Jahre, absolvierter Handelschüler, kaufm. gebildet, tüchtig sprechend und gute Vorkenntnisse der engl. Sprache, sucht Posten in Hotel, per sofort oder später. Chiffre 2633

Maitre d'hôtel-gérant, expérimenté, très capable, actif et sérieux, présentant bien, connaissant à fond le service de table, langues principales, bon restaurateur, au courant de la comptabilité, reception, etc., références de premier ordre, cherche place au milieu d'hôtels. Chiffre 2611

Maitre d'hôtel, Allemand, 33 ans, marié, parlant les trois langues, très capable, connaissant à fond le service de table et la carte, faisant réception et comptabilité, cherche engagement pour fin septembre ou commencement octobre, dans maison de tout premier ordre. Chiffre 2695

Oberkellner. Elissas, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, im Besitze von erstkl. Zeugnissen und besten Empfehlungen, sucht Jahresstelle im Hotel ersten Ranges. Nahe des Genéseees bevorzugt. Chiffre 2690

Oberkellner. 27 Jahre, im Service und Bureau durchaus bewandert, der 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Engagement in mittleres Haus, event. auch als Restaurations- oder Zimmerkellner. Chiffre 2674

Oberkellner, guter Restaurateur, Buchführung, der 3 Hauptsprachen mächtig, ebenfalls, sucht für kommende Winter Winter Engagement. Fr. ab September. Chiffre 2670

Oberkellner, junger, Deutscher, sucht Winterstelle in gutes Haus der franz. Schweiz, wo Gelegenheit geboten, auch im Bureau mitzuarbeiten. Chiffre 2665

Oberkellner, tüchtiger, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Engagement in Italien, Lebensmittel- oder event. auch die Führung eines mittelgrossen Hotels. Chiffre 2624

Oberkellner, Schweizer, tüchtig und zuverlässig, mit Bureauarbeiten vertraut, sucht auf kommenden Winter Saison- oder event. auch Jahres Engagement. Chiffre 2643

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, gut präsentierend, tüchtig im Fach, langjährige Zeugnisse, prima Referenzen, sucht Engagement für sofort. Ch. 2634

Oberkellner, Schweizer, 35 Jahre, 4 Sprachen in Wort und Schrift bewandert, sucht tüchtiger u. vornehm, in einem Mann, sucht Stelle. Referenzen aus ersten Häusern. Chiffre 2690

Oberkellner, Deutscher, 33 Jahre, seriös und energiegelad, der 4 Hauptsprachen mächtig, guter Restaurateur, in ungekündeter Einstellung, sucht sich auf Herbst zu verändern. Beste Referenzen. Chiffre 2601

Oberkellner, 29 Jahre, 4 Sprachen, firm in Buchführung und Reception, seit 3 Jahren in erstkl. Passantenhotel der franz. Schweiz tätig, sucht sich auf Winter zu verändern. Würde sich event. finanz. beteiligen. Chiffre 2672

Obersaltochter, tüchtig und selbständig im Hotelfach, energisch, gut präsentierend, mit den 3 Hauptsprachen vertraut, sucht passendes Engagement auf September. Jahresstelle nicht ausgeschlossen. Prima Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 2698

Obersaltochter, tüchtig u. gewandt im Service, mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht für sofort Stelle, event. auch in Jahres Engagement. Chiffre 2684

Restaurationskellner. Tüchtiger, gut präsentierend, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Engagement in erstkl. Restaurant, per 1. oder 15. Juli. Chiffre 2682

Saltochter, Junge, nette, seriöse, der drei Hauptsprachen mächtig, im Salaiservice tätig, sucht Stelle. Chiffre 2683

Saltochter, Junge, deutsch und franz. sprechend, im Salaiservice tätig, sucht auf Anfang Juli Stelle in erstkl. Hotel. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 2629

Cuisine & Office.

Apprenti cuisinier. On désire placer dans hôtel ou pension de la Suisse allemande garçon de 15 ans, actif et de bon caractère, capable de tout, pour l'été de cuisine. Adresser les offres à M. Claudin, Hermance près Genève. 856

Aide pâtissier. Jeune, cherche place dans hôtel, pour la saison. S'adresser à M. Edmond Tailleur, pâtissier, Avenue du Simplon 9, Lausanne. 2688

Chief de cuisine, capable, expérimenté, économique, disponible pour les mois de juillet et août, cherche engagement. Ch. 264

Chief de cuisine, 32 Jahre, mit langjährigen Zeugnissen und 25 Jahren Posten in hiesigen Offerten, und de n'envoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres. Par principe, il ne sera jamais tenu compte des demandes d'informations concernant les annonces sous chiffres. A moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chiffres doivent être adressées avec l'indication du chiffre, à l'Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle, qui fera suivre.

Chief de cuisine, Français, 36 ans, parlant aussi l'italien, très capable sous tous les rapports, actuellement dans grand hôtel de prem. ordre, cherche place. Livre vers le 10 septembre. Chiffre 2641

Chief de cuisine, 31 Jahre, gelernter Pâtissier, tüchtig und sparsam, gegenwärtig in feinem Familienhotel des Berner Oberlandes tätig, sucht Winter-Event. Jahresstelle. Prima Referenzen. Chiffre 2629

Chief de cuisine, Suisse, 25 ans, sérieux et économique, exempt de tout service militaire, au courant de toutes les parties, actuellement dans hôtel avec grand restaurant, cherche place à l'année ou pour la saison, dans hôtel de premier ordre. Disponible courant octobre. Bons certificats. Chiffre 2614

Chief de cuisine, junger, tüchtiger, bestens empfohlen, sucht Stelle auf Anfang oder Mitte Juli, in feiner Pension oder kleinen Hotel, an liebsten allein. Würde auch Jahresstelle annehmen. Beste Referenzen. Chiffre 2617

Cuisinier, 23 ans, connaissant aussi la pâtisserie, cherche place de suite. S'adresser à Gaston Girard, Temple 1, Le Locle. 559

Garon de cuisine ou d'office on passe-l'été cherché pour la saison d'été. Parle 2 langues. Ch. 2625

Gouvernante d'économat, geseteten Alters, im Hotelfach tüchtig und erfahren, sucht Stelle als solche, event. in kleinerem Hause für alles. Chiffre 2630

Koch, junger, strebsamer, sucht ab 25. September oder 1. Okt. Winterengagement in Frankreich oder Italien. Adresse: H. Burger, cuisinier, Hotel Waldhaus, St. Moritz-Üd. (847)

Kochlehrer. Für einen Jüngling wird Kochlehrerstelle gesucht in gutem Hotel, auf Anfang September. Chiffre 2644

Küchenchef, 33 Jahre, in ersten Häusern des In- und Auslands tätig gewesen, sucht passendes Winterengagement. Sehr gute Referenzen. Chiffre 2621

Küchenchef. Schweizer, Anfang 30, zurzeit in grossem, erstkl. Etablissement seit mehreren Saisons tätig, sucht Winterengagement. Event. erstkl. Referenzen zur Verfügung. Nur bei Referenzen aus Continents, England und Argentinien. Gefl. Offerten unter X 7225 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. 765

Officegouvernante-Volontärin. Fräulein aus gutem Hause, deutsch und fließend franz. sprechend, sucht Stelle als Volontärin. Sanatorium, Sanatorium, Sanatorium, Sanatorium. F. F. 4359 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 402

Pâtissier, Jüngere, solid, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in gutes Haus für allein oder als Chef-Pâtissier, für Winteraison. Frei ab Ende Oktober. Sünden bevorzugt. Zeugnis und Photo zu Diensten. Chiffre 2686

Pâtissier, ayant travaillé depuis 6 ans sur le métier dans de très bonnes maisons, cherche place pour de suite ou époque à convenir, pour la saison ou à l'année, comme commis ou chef. Très bons certificats. Chiffre 2680

Pâtissier. Schweizer, Anfang 30, zurzeit in grossem, erstkl. Etablissement seit mehreren Saisons tätig, sucht Winterengagement. Event. erstkl. Referenzen zur Verfügung. Nur bei Referenzen aus Continents, England und Argentinien. Gefl. Offerten unter X 7225 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. 765

Officegouvernante-Volontärin. Fräulein aus gutem Hause, deutsch und fließend franz. sprechend, sucht Stelle als Volontärin. Sanatorium, Sanatorium, Sanatorium, Sanatorium. F. F. 4359 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 402

Pâtissier, Jüngere, solid, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in gutes Haus für allein oder als Chef-Pâtissier, für Winteraison. Frei ab Ende Oktober. Sünden bevorzugt. Zeugnis und Photo zu Diensten. Chiffre 2686

Pâtissier, ayant travaillé depuis 6 ans sur le métier dans de très bonnes maisons, cherche place pour de suite ou époque à convenir, pour la saison ou à l'année, comme commis ou chef. Très bons certificats. Chiffre 2680

Pâtissier. Schweizer, Anfang 30, zurzeit in grossem, erstkl. Etablissement seit mehreren Saisons tätig, sucht Winterengagement. Event. erstkl. Referenzen zur Verfügung. Nur bei Referenzen aus Continents, England und Argentinien. Gefl. Offerten unter X 7225 Lz an Haasenstein & Vogler, Luzern. 765

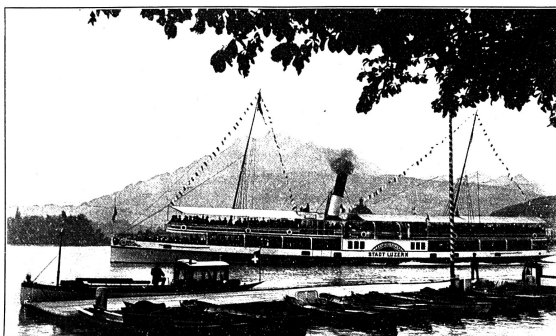
Officegouvernante-Volontärin. Fräulein aus gutem Hause, deutsch und fließend franz. sprechend, sucht Stelle als Volontärin. Sanatorium, Sanatorium, Sanatorium, Sanatorium. F. F. 4359 an Rudolf Mosse, Freiburg i. B. 402

Pâtissier, Jüngere, solid, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in gutes Haus für allein oder als Chef-Pâtissier, für Winteraison. Frei ab Ende Oktober. Sünden bevorzugt. Zeugnis und Photo zu Diensten. Chiffre 2686



Buffet im Kursaal am Abend des Balls. — Le buffet au Kursaal le soir du bal.

Zur Erinnerung
an die Generalversammlung
des
**Schweizer
Hotelier-Vereins**
vom
10. und 11. Juni 1913
in Luzern



Abfahrt der Teilnehmer mit dem Salondampfer „Stadt Luzern“ nach dem Rütli.
Départ des participants pour le Rütli avec le bateau-salon „Ville de Lucerne“.

En souvenir
de l'Assemblée générale
de la
**Société
Suisse des Hôteliers**
des
10 et 11 Juin 1913
à Lucerne

ERINNERUNG an die RÜTLIFAHRT des SCHWEIZ. HÔTELIER VEREIN'S



11. JUNI
1913

E. KAISER, HÔTEL ANKER
RORSCHACH



Die photographische Ausführung dieses Bildes kann in einer Grösse von 40x60 cm zum Preise von Fr. 5.- portofrei von E. Kaiser, Hotel Anker in Rorschach, bezogen werden.

Souvenir de la promenade au Rütli.

La reproduction photographique de ces vues sur format 40x60 cm est livrée au prix de 5 frs., frais de port inclus, par E. Kaiser, Hôtel Anker à Rorschach.

